Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 168 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 27. Juli 1937. — **61. Jahrg.**

Eine Woche der Entscheidung.

Stößt die Nichteinmischungspolitik durch?

Die europäische Politik ist, so weit der im Augenblick im Vordergrund stehende Fragenkomplex in Betracht kommt, am Wochenanfang denkbar unklar. Man weiß nicht recht, wie man in der spanischen Frage weiterkommen soll. Zwar haben alle im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Mächte den englischen Kompromißvorschlag als Erörterungsgrundlage angenommen, aber man ging nach der letzten Sitzung auseinander, ohne sich auch nur darüber klar geworden zu sein, wie die Erörterung praktisch in Gang gebracht werden soll. Seitens gewisser Mächte, die nach ihren praktischen Handlungen zu urteilen, ein Interesse daran haben, eine eindeutige Lösung zu verhindern, wird eigensinnig verlangt, daß die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen vorweg geregelt werde, obwohl jeder einsehen muß, daß sie am allerschwersten durchzuführen ist. Der italienische Vertreter hat diesen Gesichtspunkt hervorgehoben und mit Unterstützung Deutschlands und Portugals gefordert, daß zunächst einmal die Voraussetzungen für ein Wiederfunktionieren der Nichteinmischung geschaffen werden müßten, vor allem durch Wiederherstellung der Landgrenzenkontrolle, die von Frankreich ja an den Pyrenäen suspendiert wurde, und durch die Zuerkennung der Kriegführerrechte an die spanischen Bürgerkriegparteien. England, das ein völliges Scheitern der Verhandlungen verhindern möchte, soll die Absicht gehabt haben, diesen Streit um die Reihenfolge dadurch zu umgehen, daß es den Vorschlag machen wollte, die verschiedenen Teilgebiete seines Planes gleichzeitig in drei Unterausschüssen zu behandeln.

Die Fühlungnahme, die darüber unter der Hand aufgenommen wurde, hat aber anscheinend ergeben, daß man auch damit angesichts der bestehenden grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten nicht weiterkommt, und so ist die ganze Nichteinmischungsfrage tatsächlich auf dem toten Punkt angelangt. Man kann auch nicht gerade behaupten, daß gewisse andere Mächte es leicht machen, diesen toten Punkt zu überwinden. Wenn man beispielsweise liest, was die „Action Francaise" über neue Transporte aus Frankreich nach Rotspanien berichtet, so erscheint die Haltung der Französischen Regierung immer mehr in dem Lichte einer gewollten Unterstützung der Bolschewisten von Valencia. All diese Hilfstransporte, die sich ohne Wissen und mindestens ohne stillschweigende Unterstützung der französischen Behörden ja nicht abspielen könnten, würden in dem Augenblick unmöglich werden, in dem z. B. diese Aktionen der Einmischung durch entsprechende Abwehrhandlungen der Seestreitkräfte General Francos verhindert werden könnten. Man brauchte ihm nur das Recht einer kriegführenden Macht zuzugestehen, wie er selbst es wiederholt verlangt hat und wie es den deutsch-italienischen Vorschlägen entspricht, und es würde erheblich riskanter sein, solche Transporte weiterhin auf den Weg zu bringen.

In London scheint man über diese Dinge jetzt erheblich gesünder zu denken. Duff Cooper hat einem Abgeordneten der Opposition ziemlich barsch erklärt, der Schutz von Blockadebrechern sei nicht das Leben von britischen Matrosen wert. Kein Mensch in England außerhalb der Oppositionsbänke glaube, daß diese Sache einen Kampf verdiene. Das ist herzerfrischend deutlich und es wäre nur zu wünschen, daß die Englische Regierung die gleiche Stellungnahme bei den weiteren Verhandlungen im Nichteinmischungs-Ausschuß zur Geltung bringt. Vorläufig sieht es allerdings nicht so aus, als wolle sie sich dort stark hervorwagen. Alle Nachrichten aus der englischen Presse lassen eher den Schluß zu, daß die Britische Regierung die Dinge zunächst laufen läßt, äußerstenfalls aber entschlossen ist, sich überhaupt aus der übertragenen Vermittlungsaktion zurückzuziehen. Damit würde dann der Nichteinmischungs-Ausschuß allerdings wohl auffliegen, obwohl vorläufig alle Mächte noch erklärt haben, an dem Grundsatz der Nichteinmischung festhalten zu wollen.

Die Methoden, die im Londoner Ausschuß eingeschlagen werden, erinnern zu sehr an die des Genfer Völkerbundes. Man arbeitet mit schönen Prinzipien und Reden und treibt damit doch nichts weiter als eigensüchtige Machtpolitik. Es ist bezeichnend genug, daß trotz der notorischen engen Zusammenarbeit zwischen London und Paris der französische Vertreter im Nichteinmischungs-Ausschuß den englischen Plan, den er zwar auch als Erörterungsgrundlage annahm, fast mit am heftigsten bekämpfte. Die „Daily Mail" hat den Mut, in einer Betrachtung der Lage der Französischen Regierung ins Stammbuch zu schreiben, sie habe die Pflicht, sich gegen jenen bolschewistischen Einfluß zu schützen, der täglich und stündlich von Moskau her versuche, Frankreich in einen Krieg zu stoßen. Man kennt die innenpolitische Abhängigkeit der Französischen Regierung von den Kommunisten, die zu den eingegangenen außenpolitischen Bindungen noch hinzukommt. Sicherlich liegt kein Anlaß vor, den Männern, die im Französischen Kabinett sitzen, den ungeheuerlichen Vorwurf zu machen, daß sie bewußt auf einen europäischen Konflikt hinsteuern. Aber sie sind anscheinend blind gegen die Gefahren, die durch die dauernde Nachgiebigkeit gegen den Druck von Moskau und der eigenen kommunistischen Freunde hervorgerufen werden.

In dem Augenblick, in dem Paris sich entschließen würde, die Politik der Hilfsstellung für Valencia preiszugeben, wäre nicht nur das Nichteinmischungsproblem mit einem Schlag gelöst, es würden vom europäischen Horizont auch alle jene Wolken verschwinden, die ihn immer wieder verdüstern. Daß England bereit wäre, auf eine solche klare Linie zu treten, braucht heute kaum noch bezweifelt zu werden. Nicht nur die Äußerung von Duff Cooper belegt das, auch die wirtschaftlichen Interessen — und sie sind für die Politik der Downing Street niemals belanglos — führen England immer bewußter zu einer unvoreingenommenen Bewertung der nationalen Mission General Francos. Es muß sich in dieser Woche zeigen, ob die Nichteinmischungspolitik endlich nach dieser Richtung entschieden durchstoßen wird.

Moskau plant Anschlag auf Portugal.

Geheimbeschluß der Komintern.

Die flämische Tageszeitung „De Nieuwe Staat" veröffentlicht aufschlußreiche Enthüllungen über die Umtriebe der Komintern in Portugal, deren Ziel es sei, in Portugal die Revolution zu entfesseln, um so einen neuen Stützpunkt im Kampf um Spanien zu gewinnen. Das Politische Sekretariat der Dritten Internationale habe sich noch vor wenigen Tagen in einer Geheimsitzung mit der Frage eines revolutionären Anschlages auf Portugal beschäftigt. Die Berichterstattung sei durch die portugiesischen Kommunistenführer Keyros und Carlos da Faria, die Vertreter der Portugiesischen Abteilung der Iberischen Sektion der Komintern, erfolgt. Die Konferenz sei zu folgenden Beschlüssen gelangt:

1. Zum Chef der Komintern von Portugal wurde Peter Roze ernannt. Roze hat längere Zeit in Spanisch- und Französisch-Marokko geweilt, war dann in Paris und begab sich Mitte Juni auftragsgemäß im Flugzeug nach Sowjet-Spanien. Zu seiner Verfügung standen zwei Flugzeuge, von denen das eine von dem Sowjetrussen Wassily Grouchko, in dessen Besitz sich ein auf den Namen Stanislaus Maretzky lautender polnischer Paß befindet, gesteuert wurde.

2. An die Iberische Abteilung der Komintern soll unverzüglich ein Betrag von **25 Mill. Pesetas** gezahlt werden.

3. Die Portugiesische Kommunistische Partei erhält **fünf neue Instruktoren:** Karl Hepkins (Lette), André Vasoff (bulgarischer Terrorist), Wilhelm Goslauer, Francois Mittaut und Eduard Richardson.

4. Das Bureau der Kommunistischen Internationale in Amsterdam wurde beauftragt, drei Schiffsladungen Waffen und Munition anzukaufen, die auf Abruf unverzüglich nach Portugal abgehen sollen. Die Waffen sollen in Rotterdam und Antwerpen verladen werden. Die Versicherung der Ladung übernimmt das Waffeneinkaufsbureau der Komintern in Antwerpen, das unter der Leitung von Karl Steinhauer, Wassily Jougoff und Mozes Stukau (!) steht.

5. Die Spanische Kommunistische Partei wurde beauftragt, alle in Spanien kämpfenden portugiesischen Kommunisten, auch die in den Reihen der Internationalen Brigade befindlichen, zu Spezialabteilungen zusammenzustellen. Auf diese Weise sollen zwei portugiesische Regimenter gebildet werden, die zum Eingreifen in Portugal bereitstehen sollen.

*

Diese in der Tat sensationellen Enthüllungen stehen, wie die **„Preußische Zeitung"** erinnert, zweifellos in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Attentat, das erst kürzlich auf den portugiesischen Ministerpräsidenten verübt wurde und das den schlüssigen Beweis lieferte, daß Moskau einen neuen Anschlagsversuch auf Portugal vorbereitet hat. Die im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch auf Salazar vorgenommenen Verhaftungen und das bei ihnen zutage geförderte Material haben die portugiesischen Behörden schon einer weit verzweigten Verschwörerorganisation auf die Spur gebracht, deren Fäden ausschließlich nach Moskau gehen. Auf nationalspanischer Seite ist außerdem bekannt, daß auf bolschewistischer Seite besondere Spezialformationen ausgebildet und zur Verfügung gehalten werden, die zum Einsatz gegen Portugal bestimmt sind. Die aufsehenerregenden Veröffentlichungen des belgischen Blattes schließen daher nur den Kreis: Sie bestätigen, daß die Unterminierarbeit der kommunistischen Internationale systematisch weiter geht und alles versucht wird, um die Pläne Moskaus auf der Iberischen Halbinsel in die Tat umzusetzen.

Stalin inmitten seiner erschossenen Generale.

Sensation auf der Pariser Ausstellung.

In Paris sind, wie die Polnische Telegraphen-Agentur von dort meldet, sensationelle Gerüchte über das tragische Geschick des Kommissars des Sowjet-Pavillons auf der Pariser Weltausstellung, Iwan Mezlauk, im Umlauf. Mezlauk, ein Bruder des Kommissars der Schwerindustrie und Direktors der Autofabriken in Jarosław, war vor etwa zehn Tagen dienstlich nach Moskau berufen worden. Seither ist jede Spur über seinen Verbleib verschwunden. In Paris glaubt man, daß Mezlauk unter der Beschuldigung, die Trotzkisten dadurch unterstützt zu haben, daß er im russischen Pavillon kompromittierende Gemälde und Photographien ausgestellt hatte, verhaftet worden ist.

Seit Wochen waren in diesem Pavillon u. a. auch große Photographen und Gemälde ausgestellt, die Stalin in der Umgebung von Tuchatschewski und der Generale, die durch Erschießen hingerichtet worden waren, sowie des Chefs des politischen Kommissariats der Roten Armee, Gamarnik, darstellten, der vier Tage vor der Hinrichtung der Sowjetgenerale Selbstmord verübt hatte. Auf anderen kleineren Photographien sah man Stalin in Begleitung von Generalen oder Würdenträgern, die inzwischen bereits in Ungnade gefallen oder für immer beurlaubt bzw. ins Gefängnis gesteckt worden sind.

Die Pavillon-Besucher gaben ihrer Verwunderung Ausdruck, daß diese Photographien ausgestellt waren, trotzdem die meisten dort ausgestellten Personen heute von Stalin bereits hingemordet worden waren. Offenbar vertrat man in Moskau die Ansicht, daß Mezlauk taktlos gehandelt habe. Aus diesem Grunde hat man ihn nach Moskau berufen. Sein weiteres Schicksal ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Intimes aus der Dritten Internationale.

Die Pariser „Liberté" berichtet, daß der kommunistische Agitator Münzenberg sich endgültig geweigert habe, nach Moskau zurückzukehren und dort Stalin Rechenschaft abzulegen. Gerüchte hierüber waren bereits seit längerer Zeit im Umlauf gewesen. Nach einem längeren Briefwechsel zwischen Dimitrow und Münzenberg sei der endgültige Bruch nunmehr eine vollzogene Tatsache.

Eine letzte Aufforderung aus Moskau, die von einer unzweideutigen Drohung begleitet gewesen sei, habe Münzenberg mit einem langen Brief an Stalin beantwortet, worin er seine Weigerung, nach Rußland zurückzukehren, aufrecht erhalte. Gleichzeitig habe Münzenberg auch seine Beziehungen zur französischen Kommunistischen Partei und zur Roten Hilfe abgebrochen. Gerüchtweise verlaute, daß Münzenberg sich nach Amerika begeben wolle, es sei aber wahrscheinlich, daß er in Frankreich bleiben werde, da er sich hier sicherer fühle. Münzenberg sei noch im Besitz bedeutender Geldmittel, die er für die Komintern in Europa zu verteilen gehabt hätte.

Zarensoldaten 1937.

Zwei Jahrzehnte sind vergangen, seit der Bolschewismus das russische Zarenreich mit Blut überschwemmte und brutale Übermacht den Widerstand der letzten Aufrechten brach. In alle Welt flohen zu Hunderttausenden die heimatlos gewordenen Russen, aber es ging nicht an, daß sie auch in der Fremde persönlich bei einander blieben: jeder einzelne mußte zusehen, wie er eine Zuflucht fand. So trifft man denn die russischen Flüchtlinge nur mehr in kleineren Gruppen an, wenn auch in allen Teilen der Welt.

Und doch gibt es, wie die Lodzer „Freie Presse" berichtet, noch als merkwürdige Ausnahme eine große Anzahl, die nicht einmal ihren Soldatenrock abgelegt hat, und die in absoluter militärischer Gemeinschaft Tag für Tag miteinander verbringt: das sind die Kosaken der ehemaligen Wrangelarmee, die bei Belisce in Jugoslawien angesiedelt worden sind. Ein russischer Großgrundbesitzer, der dort begütert ist, stellte seine Landsleute als Arbeiter in der Landwirtschaft und den Sägewerken ein, und im übrigen dürfen sie bleiben, was sie waren: treue Krieger ihrer alten russischen Heimat, Kosaken mit Leib und Seele! Sie bilden gewissermaßen einen Arbeitsdienst, der für Deichbauten, Meliorationsarbeiten, Eisenbahn- und Straßenbau in Jugoslawien eingesetzt wird.

Es gibt in Jugoslawien auch ein ausgesprochenes russisches Kadettenkorps, das sich in nichts von dem früheren kaiserlich-russischen unterscheidet und unter der Führung der alten Offiziere den Nachwuchs in richtige Bahnen lenkt. In Jugoslawien befinden sich etwa 80 000 Russen; sie genießen als ehemalige Verbündete der Serben dort allgemeine Sympathien.

Franco und die Monarchie.

In der in Sevilla erscheinenden Zeitung „ABC" — ein Blatt gleichen Namens und konservativer Richtung erschien vor dem Bürgerkrieg in Madrid — veröffentlichte General Franco in diesen Tagen einen Aufsatz, in dem er sich auch mit der Frage der Monarchie in Spanien beschäftigt. Er kündigt an, daß sehr bald schon das erste Kabinett im nationalen Spanien gebildet werden würde, und fährt dann fort: „Wir haben viele Männer von hohem Wert verloren, ob sie nun ermordet oder eingekerkert wurden, oder sich in dem noch nicht befreiten Gebiet verborgen halten. Aber wir haben im nationalen Spanien auch viele Männer, die fähig sind, mir zu helfen, das Land seiner glorreichen Bestimmung zuzuführen."

Spanien, stellte er dann fest, sei nicht sozial rückständig. Nicht die Gesetze, die Verwaltung sei schlecht gewesen. „Unser Sozialprogramm", fährt er dann fort, „enthält die völlige Unterdrückung des Klassenkampfes, die Abschaffung von Streiks und Aussperrungen, die Aufrechterhaltung der Schiedssprüche, die fortan durch gemischte Gerichte erfolgen werden, die erstmalige Einrichtung einer Arbeitsverfassung, durch die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern festgesetzt werden . . . Wir wollen unsere Sozialgesetzgebung in den Grenzen und den Möglichkeiten unserer Wirt-

schaft verbessern. Jeder Spanier wird des Rechtes auf Arbeit gewiß sein.“

General Franco knüpft dann an seine wiederholten Hinweise auf Spaniens Vergangenheit und das „uralte Regime, das seine Einheit und Größe schmiedete“, an und sagt weiter: „Ich habe immer wie von einer Möglichkeit gesprochen. Ich will hinzufügen, daß diese Möglichkeit den Forderungen des Augenblicks unterworfen ist. In diesem Punkt ist meine Einstellung wohlbekannt, aber ich kann jetzt nur daran denken, den Krieg zu beenden und zu liquidieren, um dann einen neuen Staat auf festen Fundamenten zu errichten. Ich kann mich deshalb nicht als eine Interimsregierung betrachten. Wenn aber der Augenblick für eine Restauration gekommen sein wird, dann muß die neue Monarchie sich sehr von jener unterscheiden, die im Jahre 1931 stürzte, sowohl im Wesen als auch in der Person, die sie verkörpert . . .“

Der Infant Don Juan (der dritte Sohn des Ex-Königs Alfons, der heute Thronanwärter ist, weil seine beiden älteren Brüder aller Ansprüche auf den spanischen Thron entsagt haben), habe schon mehr als einmal der Armee und er Flotte seine Dienste angeboten, aber diese Anerbieten seien bisher immer abgelehnt worden. „Meine Verantwortung ist sehr groß“, schreibt der spanische Staatschef, „und ich kann nicht ein Leben Gefahren aussetzen, das für uns wertvoll werden könnte. Es gibt zwei kriegführende Parteien in Spanien, deren eine beeiflußt ist von dunklen internationalen Mächten und versklavt von der russischen Knute. Wenn aber Spanien einmal nur wieder aus Spaniern bestehen wird und sich einem König zuwendet, so muß dieser König als ein Friedensstifter, nicht als ein Eroberer kommen.“

Mussolini warnt Europa.

Falsche Vorstellungen beschatten die Nachkriegspolitik.

Aus Rom wird gemeldet:

Mussolini stellt in einem Leitartikel des Mailänder „Popolo d'Italia, der unter der Überschrift „Die Realität und die Fiktionen“ erschien, die Frage „Wird Europa im Schwitzhaus seiner Trugideen zugrunde gehen?“

Mussolini sieht die europäische Nachkriegspolitik von zahlreichen falschen Vorstellungen beschattet. Als Fiktion bezeichnet er die Deutschland aufgebürdeten astronomischen Kriegsreparationen, als Fiktion tut er auch die interalliierten Kriegsschulden ab. „Das Organ, welches das System der Fiktionen als Methode und Praxis des Lebens schafft, pflegt, verbreitet, verteidigt, ist der Völkerbund.“ Mussolini geht dann im einzelnen auf die Völkerbundfiktionen ein, auf die Universalität und auf den Genfer Pazifismus. Zwei „Fiktionen“ seien es, die in der europäischen Politik geradezu entsetzliche Verheerungen angerichtet hätten: die Fiktion, die Eroberung Abessiniens durch Italien nicht anzuerkennen — eine Tragödie, die zu grotesken Verwirrungen geführt habe. „Nicht weniger wichtig“, so fährt der Artikelschreiber fort, „und mit dramatischen Rückwirkungen behaftet ist die Frage der Nichanerkennung der kriegführenden Eigenschaft Francos, welche man absolut mit der Frage der Freiwilligen verbinden will. Diese letzte Frage besteht praktisch nicht. Da kein Ersatz mehr hinübergeschickt wird, ist es klar, daß sich das Problem durch den harten Kriegsbrauch von selbst löst. Andererseits ist die Fiktion, mit der man Franco die Rechte der Kriegführung verweigert, geeignet, die Dinge gänzlich zu komplizieren, während die Anerkennung sie in einer grundlegenden Weise vereinfachen würde. Die Rechte der Kriegführung einem General zu verweigern, der ein Heer besitzt, der seit einem Jahre kämpft, der zwei Drittel des spanischen Gebiets und die Totalität der Kolonien regiert und kontrolliert, der hinter sich 14 von 22 Millionen Spaniern hat, das ist so absurd, daß selbst Eden neulich im Unterhaus sich dagegen aufgelehnt hat.“

Der Artikel schließt mit folgendem Satz: „Eines Tages werden diese Kartenhäuser von der Wirklichkeit eingerissen werden — von der Realität, die in allen Zeiten nur einen einzigen ernsten unersetzbaren Namen gehabt hat.“

Deutsch-italienisches Jugendlager bei Köln.

DNB meldet aus Köln:

In der Nähe von Nideggen wurde am Sonnabend abend ein deutsch-italienisches Jugendlager durch Stabsführer Hartmann Lauterbacher eröffnet.

In einem großen Viereck waren die Teilnehmer der Hitlerjugend und der faszistischen Jugend angetreten, als beim Auflodern des Feuers Hartmann Lauterbacher das Wort ergriff. Er begrüßte die italienische Jugend auf deutschem Boden und erinnerte daran, daß die Fühlungnahme zwischen nationalsozialistischer und faszistischer Jugend bereits kurz nach der Machtübernahme eingesetzt habe. Man sei sich schon damals darüber im klaren gewesen, daß es in erster Linie die Jugend sei, die eine immer tiefere Verständigung zwischen den Nationen schaffen könne. Der Reichsjugendführer und der italienische Jugendführer Staatssekretär Ricci seien sich schon damals darüber einig gewesen, daß es nicht Aufgabe der Jugend sei, viel zu reden und Ansprachen zu halten, sondern durch Taten die Übereinstimmung und das Verständnis zwischen beiden Nationen darzulegen und zu vertiefen.

Stabsführer Lauterbacher schloß mit einem Hoch auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, auf den Führer Adolf Hitler und auf Mussolini. Mit den Liedern der Nationen klang die Feier aus.

Wehrsteuer im Reich.

In Deutschland ist soeben eine Wehrsteuer eingeführt worden. Nach diesem Gesetz haben die nicht zum zweijährigen aktiven Wehrdienst eingezogenen männlichen Deutschen — mit Ausnahme der im Ausland lebenden Deutschen — eine besondere Steuer (Wehrsteuer) zu entrichten. Befreit von der Wehrsteuer sind nur die Männer, die bei der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder der zweijährigen aktiven Dienstpflicht für den Wehrdienst untauglich geworden sind. Keine Wehrsteuer haben die Steuerpflichtigen zu entrichten, die ein Einkommen von weniger als 224 RM jährlich oder einen Arbeitslohn von weniger als 52 RM monatlich bezogen haben.

Die Wehrsteuer erfaßt mit Wirkung vom 1. September 1937 erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, wenn über ihre Nichtheranziehung zur aktiven Dienstpflicht bereits eine endgültige Entscheidung vorliegt. Männer, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, sind **nicht wehrsteuerpflichtig. Die Steuerpflicht endet am** Schluß des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat. Die Steuer beträgt in den ersten zwei Jahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht (entsprechend den zwei Jahren, in denen der Jahrgang des Steuerpflichtigen die zweijährige aktive Dienstpflicht erfüllt), 50 v. H. der Einkommensteuer, in den folgenden Jahren bis zur Beendigung der Wehrsteuerpflicht 6 v. H. der Einkommensteuer, die für dasselbe Kalenderjahr erhoben wird.

„Der große Motor“.

Bemerkenswerte polnische Stimme zu deutschen Wirtschaftsfragen.

(DPD) Unter der Überschrift „Der große Motor“ befaßt das Warschauer „ABC“-Blatt sich in einem interessanten Artikel mit der Motorisierung in Deutschland und den Bedingungen, unter denen der großartige Fortschritt der Motorisierung erst ermöglicht werden konnte. Das Blatt bringt zunächst einen Vergleich zwischen Deutschland und Polen, wobei es die folgenden bemerkenswerten Zahlen angibt:

Im Jahre 1929 betrug die Tonnage der mechanischen Fahrzeuge in Deutschland 577 000 Tonnen, in Polen dagegen 34 000 Tonnen. Im Jahre 1936 war diese Zahl in Deutschland bereits auf 1 132 000 Tonnen gestiegen, in Polen dagegen auf 24 000 Tonnen gesunken. Für Polen bedeutet dies einen Rückgang um etwa 30 v. H.

Daß Deutschland sich die Unterhaltung von rund 1 200 000 Autos und Motorrädern erlauben könne — so sagt „ABC“ dazu —, habe es ausschließlich seinen eigenen Bemühungen, wie denen um die synthetische Herstellung von Benzin und Gummi im eigenen Lande zu verdanken. Die polnische Zeitung geht dann auf die Wirtschaftspolitik des Reiches ein und stellt die rethorische Frage, ob diese auch von Erfolg begleitet sei. „Entgegen allem“, so heißt es in der Antwort, „was von der Emigrantenpresse geschrieben werde, ist darauf mit ja zu antworten.“ Was bedeute es schon, wenn der Deutsche früher durchschnittlich 26,3 Kilogramm Fett im Jahre aß und es heute nur noch 22,9 Kilogramm sind. Dafür besitzt Deutschland zweimal soviel Autos, dafür ist seine Handelsbilanz positiv. Die Bevölkerung nehme Opfer auf sich, das sei richtig. „Aber nur bei uns stellt man sich vor, daß die Wirtschaftspolitik auf einem Zauber beruht, der eine Erhöhung der Produktionsfähigkeit ohne Opfer und Anstrengungen ermöglicht.“

Diese Stimme eines Blattes, dessen sonstige Einstellung gegenüber Deutschland bestimmt nicht den Eindruck der Einseitigkeit zu erwecken vermag, ist bemerkenswert genug, um so manche falsche Vorstellung, die man sich im Ausland von der deutschen Wirtschaft macht, ins rechte Licht zu rücken.

Große Stadtbaupläne für Gdingen.

Konferenz in Anwesenheit des Staatspräsidenten und einiger Minister.

Im Sitzungssaal der Gdingener Stadtverordneten-Versammlung hat am Sonnabend vormittag eine Konferenz stattgefunden, der auch Staatspräsident Mościcki beiwohnte.

Den Gegenstand der Beratungen bildeten allgemeine Fragen des Küstengebiets, insbesondere die städtebauliche und architektonische Gestaltung des künftigen Repräsentations-Stadtteils, der eine Basilika, ein Denkmal und ein Seemannsheim erhalten soll. An der Konferenz nahmen ferner teil: der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, Kriegsminister Kasprzycki, Außenminister Beck, Verkehrsminister Bobkowski, Konteradmiral Unrug, Bischof Okoniewski, der Wojewode von Pommerellen Raczkiewicz und andere an den Ausbauplänen des Küstengebiets interessierte hohe Beamte und Persönlichkeiten.

Wojewode Raczkiewicz begrüßte den Staatspräsidenten und dankte ihm für das Interesse, das er den Angelegenheiten des Süstengebiets entgegenbringt. Anschließend erläuterten die Sachbearbeiter an Hand der Pläne und Aufzeichnungen das Gesamtproblem des Ausbaues von Gdingen. Nach der Aussprache ergriff auch der Staatspräsident das Wort, der in längeren Ausführungen auf die Notwendigkeit hinwies, weiterhin an der Fertigstellung eines vielseitigen Bauplans für den repräsentativen Stadtteil Gdingens zu arbeiten, damit die zu treffende Entscheidung, die dauerhafte Werte schaffen soll, heranreife und dem gesunden Ehrgeiz der Nation in ihrer eigenen Hafenstadt Rechnung trage.

Das Schicksal der Schlesiengesetze besiegelt.

Wir haben bereits darüber berichtet, daß die dem Warschauer Sejm zugeleiteten Schlesiengesetze den entsprechenden Ausschüssen überwiesen wurden, die nach einer kurzen Sitzung beschlossen, dem Plenum die Annahme dieser Gesetze zu empfehlen.

In der Rechtskommission beantragte der Abgeordnete Kamiński, das Gesetz über die Amtssprache in oberschlesischen Gerichtswesen noch nicht zu beschließen, solange in Deutsch-Oberschlesien keine klare Rechtslage in dieser Frage geschaffen ist. Der Redner trat dafür ein, das augenblicklich gültige Provisorium in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Ihm widersprach der Staatssekretär im Justizministerium Chełmoński, der darauf hinwies, daß die Regelung der Sprachenfrage im Gerichtswesen mit dem Erlöschen der Genfer Konvention vom Gesichtspunkt der inneren polnischen Gesetzgebung erfolgen soll, ohne etwaige Gegenseitigkeits-Möglichkeiten abzuwarten. Wenn nicht sofort eine endgültige Regelung beschlossen werde, so würde das nur eine Verlängerung des bisher durch die Genfer Konvention bedingten Rechtszustandes über deren Ablauf hinaus bedeuten. Dies sei schon im Hinblick auf die notwendige schleunigste Vereinheitlichung in den Westprovinzen unerwünscht, da gerade in den Wojewodschaften, in denen deutsche Minderheiten wohnten, einheitliche Sprachbestimmungen geschaffen werden müßten. Der Ausschuß nahm dann den Entwurf mit einigen kleinen stilistischen **Änderungen an.**

Im Landwirtschaftsausschuß entwickelte sich in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Poniatowski eine lebhafte Erörterung um den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Bestimmungen über die Agrarreform auf Oberschlesien. Wie es in der offiziellen Wiedergabe des Sitzungsverlaufs heißt, wiesen verschiedene Abgeordnete darauf hin, daß die polnischen Bauern „infolge der preußischen Verfolgungen“ ihr Land verloren hätten, das so in die Hände des Großgrundbesitzes übergegangen sei. Dieses Unrecht müsse jetzt ausgeglichen werden, zumal die Oberschlesier zäh um ihr Polentum gekämpft hätten. Der Abgeordnete General Żeligowski forderte, von der Agrarreform in Oberschlesien im größten Umfang Gebrauch zu machen, da die Bauern, die an den Aufständen teilnahmen, geglaubt hätten, daß sie, wenn das Land in polnische Hände übergeht, ihr einst verlorenes Vatererbe zurückerhalten würden. **Der Abgeordnete Kopec beantragte eine Entschließung, die die Regierung auffordert, ein Gesetzesprojekt auszuarbeiten, das die kleinen Pächter zu Eigentümern des Pachtlandes macht. Der Pachtpreis, den sie während der letzten Jahre gezahlt haben, soll als Abschlagszahlung auf den Kaufpreis angerechnet werden. Die Entschließung wurde angenommen. Auch hier sind die geringfügigen Änderungen, die am Regierungsentwurf vorgenommen wurden, nur rein stilistischer Natur.**

Seba geht nach China.

Die Affäre seines Buches, das Anlaß der Abberufung des Gesandten aus Bukarest war.

Einer Nachricht aus Prag zufolge wurde der frühere tschechoslowakische Gesandte in Bukarest J. Seba zum Gesandten in China ernannt.

Mit diesem Akt findet eine Angelegenheit ihren Abschluß, die vor wenigen Monaten viel Staub aufgewirbelt hatte. Gesandter Seba veröffentlichte ein geschichtliches Sammelwerk „Rußland und der Kleine Verband in der Weltpolitik“, in dem er erwähnte, daß die ursprüngliche Grenze Polens nach einem Vorschlag Lord Curzons in der Weise gezogen werden sollte, daß Ostgalizien bei Räterußland verblieben wäre. Rußland hätte die weiter östlich verlaufende Grenze eigentlich nie anerkannt. Seba bemerkte hierzu, daß im Fall der Verwirklichung der Curzon-Linie die Tschechoslowakei eine gemeinsame Grenze mit Räterußland gehabt hätte, was mit Rücksicht auf den militärischen Vertrag zwischen den beiden Staaten von großer Bedeutung gewesen wäre. In einer Zeit, da in der Tschechoslowakei viel von einer Annäherung an Polen gesprochen wurde, griffen die polnischen, aber auch einige tschechische Blätter diese und andere Stellen aus dem Buch Sebas auf, um heftig gegen den Bukarester Gesandten Stellung zu nehmen. Das Buch erregte außer in Polen auch in Rumänien äußerstes Mißfallen, da Gesandter Seba an einigen Stellen bei Schilderung der innenpolitischen Verhältnisse Rumäniens das Leben der dortigen Bourgeoisie kritisiert hat.

Die Angelegenheit hatte auch ein offizielles Nachspiel, da der Ministerpräsident auf eine parlamentarische Anfrage der Nationalen Vereinigung gezwungen wurde, zu einer Frage Stellung zu nehmen, die durch die Tatsache gegeben war, daß Außenminister Krofta zu dem Buch eine Vorrede geschrieben hat. In der Antwort des Ministerpräsidenten hieß es, der Außenminister konnte das ganze Buch nicht bis in alle Einzelheiten studieren. Er habe das Vorwort aus Gefälligkeit für den Gesandten verfaßt, der eine historische Arbeit versuchte, nicht aber als Zustimmung zum Inhalt des Buches. Die Regierung konnte nichts anderes tun, als die Berechtigung des Ersuchens des Gesandten Seba um Enthebung von seinem Posten in Bukarest anzuerkennen, da der Gesandte in Bukarest trotz des vorbehaltlosen Vertrauens aller verantwortlichen Stellen und der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung Angriffen einiger Kreise ausgesetzt war. Im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses rechtfertigte Außenminister Dr. Krofta die Abfassung des Vorworts mit ungefähr den gleichen Beweisgründen wie der Ministerpräsident. Sebas Buch, das im Melantrich-Verlag erschienen war, wurde schließlich vom Verlag eingezogen.

Reichstagssitzung in Tokio

In Tokio fand am Sonntag die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Reichstages im Beisein des Kaisers, der kaiserlichen Prinzen und der Minister statt. Der Reichstag stand völlig unter dem Eindruck der letzten politischen und militärischen Ereignisse in Nordchina und der daraus erwachsenen Geschlossenheit des japanischen Volks. Die Kundgebung des Kaisers beschränkte sich auf die Aufforderung an den Reichstag, zusätzliche Mittel für die Bestreitung der Kosten des Nordchina-Konflikts zu bewilligen. Eine Vorlage auf Bewilligung von 70 Millionen Yen ist bereits ausgearbeitet. Die Summe soll durch eine besondere Staatsanleihe aufgebracht werden.

Aus anderen Ländern.

König Karl kauft größte englische Jacht.

Englands größte Luxusjacht „Nahlin“ ist nach einer Meldung des „Evening Standard“ von König Karl von Rumänien erworben worden. Die Jacht gehörte bisher der vielfachen Millionärin Lady Yule und war im Sommer 1936 von dem damaligen König Eduard VIII. für seine Mittelmeerfahrt gechartert worden. Die Jacht wurde im Jahre 1930 erbaut und hat eine Wasserverdrängung von 1574 Tonnen.

Vera Menschik behauptet die Weltmeisterschaft im Damenschachspiel.

In Palhans auf dem Semmering behauptet Vera Menschik im Kampf um die Damenschachweltmeisterschaft ihren Titel gegen Deutschlands Meisterin Sonja Graf. Die überaus sicher spielende Weltmeisterin Menschik entschied den Kampf bereits in der 12. Partie und siegte in der 16. mit 11½ zu 4½ Punkten. Vera Menschik hat neun Siege aufzuweisen; die **Herausforderin gewann nur zwei Partien.**

Aus Pommerellen nach Burma.

Gerd Heinrich startet zu einer neuen Expedition

In unerforschte Gebiete Burmas, die bisher nur selten eines Weißen Fuß betreten hat, führt eine neue Expedition des Forschers Gerd Heinrich. Der Forscher ist Gutsbesitzer in Borówki, Kreis Zempelburg. Er betrieb nach dem Kriege neben seiner landwirtschaftlichen Arbeit zoologische Selbststudien und richtete sein besonderes Interesse auf die von der Wissenschaft bisher vernachlässigte Erforschung der Schlupfwespen. Über seine bisherigen Forschungsreisen bringt der „Deutsche Heimatbote in Polen“ für das Jahr 1937 auf Seite 93 einen längeren Artikel.

Gerd Heinrich hat von den Museen für Naturkunde in Berlin und Warschau den Auftrag erhalten, das nördliche Arankagebirge und die Chin Hills, die südlichen Ausläufer des Himalaja, zoologisch zu durchforschen. Die Zusammenstellung dieser Expedition dürfte in jeder Beziehung ungewöhnlich sein. Sie besteht aus einem Mann und drei Frauen, nämlich der Gattin Gerd Heinrichs, die ihn schon auf seinen Reisen nach Persien, Celebes, den Molukken und in die Sümpfe der Donaumündung begleitet hat, weiter aus seiner Schwägerin Lieselotte Machatscheck, einer Präparatorin und treffsicheren Schützin, sowie einer 20jährigen Nichte, Marlies Heinrich, die als Photographin mitreist.

Die Reise geht zunächst nach Hamburg. Ein starker und widerstandsfähiger Kraftwagen wird mitgenommen, der einen besonders angefertigten Anhänger zu ziehen hat. 35 Tage wird voraussichtlich die Fahrt bis Rangoon dauern, dann wird die Weiterreise im Wagen angetreten, später wird auf einem Flußschiff der Chindwin befahren werden. Ob es im entlegenen Nordburma möglich sein wird, den Kraftwagen zu benutzen, ist angesichts der gänzlichen Mangels an neuzeitlichen Straßen noch unsicher. Vermutlich wird man sich Lastelefanten anvertrauen müssen und Eingeborene als Träger zu gewinnen suchen. Die Expedition wird durch endlose Urwälder streifen und in höhere Bergregionen vorstoßen, in denen man Wälder wie in Mitteldeutschland vermutet. Schließlich wird man auch Gebirasketten erklimmen, die bis zu 3000 Meter ansteigen.

Als Ausbeute der mühevollen Forscherfahrt hofft Heinrich neue Gattungen von Vögeln und Säugetieren zu entdecken, außerdem will er sich auch seinem Sondergebiet, der Arbeit an Fledermäusen und der Insektenjagd, widmen. Bei der Reise wird der Film als wertvolles Hilfsmittel Verwendung finden. Eine gewaltige Gepäcklast muß mitgeführt werden, dabei große Mengen von Watte, Arsenik und Alkohol zur Ausstopfung der Bälge, von denen bei früheren Reisen durch die Gattin und Schwägerin Heinrichs oftmals 50 Stück täglich versandbereit gemacht wurden. Da in Burma die nördliche Tierwelt des Himalaja und die südliche, malaische, zusammenstoßen, wird eine reiche und interessante Ausbeute erwartet.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. Juli.

Ueberwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges Wetter bei etwas ansteigenden Temperaturen an.

Rücksichtslose Entfernung von Trinkern aus der Polizei.

Der Chef der Staatspolizei, General Kordian-Zamorski, hat einen Befehl an die Polizei erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

„Ein diensttuender Polizeibeamter, der von seinem vorgesetzten Kommandanten in der Schenke in angetrunkenem Zustand angetroffen wurde, hat seinen Vorgesetzten meuchlerisch ermordet, indem er hinterrücks auf ihn schoß.

Dieses Geschehnis bringt der polnischen Polizei Schande und zwingt mich nicht nur zum weiteren Kampf mit der Trunksucht in der Polizei, sondern fordert eine Verschärfung dieses Kampfes. Alle von mir in dieser Angelegenheit erlassenen Befehle müssen in rücksichtslosester Weise befolgt werden. Im Verhältnis zu Trinkern kann keine Rücksicht genommen und kein Erbarmen empfunden werden. Nur die rücksichtsloseste Entfernung aller Trinker und Verschwender aus den Reihen der polnischen Polizei kann von ihrer Uniform die Schande von Milanówek abwaschen.

Die Herren Wojewodschaftskommandanten sind persönlich für die gründlichste und rigoroseste Anwendung meiner Befehle, durch die die Trunksucht bekämpft wird, verantwortlich.

Ich ordne an, daß dieser Befehl allen Polizeibeamten ohne Ausnahme zur Kenntnis gegeben wird, die durch ihre Unterschrift bestätigen müssen, daß ihnen dieser Befehl bekannt ist.“

§ **Sein 55jähriges Berufsjubiläum** konnte am Sonntag, dem 25. d. M., in voller Rüstigkeit der im 81. Lebensjahr stehende Fleischermeister Ferdinand Schuppelius, Karpacka (Gieseshöhe) 3 begehen, der auch Ehrenmitglied der Fleischerinnung zu Graudenz ist. Gleichzeitig beging er sein 50jähriges Innungsjubiläum. Aus dem Grunde wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen zuteil.

§ **Der frühere Stadtverordnete Olszewski gestorben.** Der frühere Stadtverordnete Olszewski, der der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angehörte, und durch sein radikales Auftreten manchen Sturm in der letzten Stadtverordnetenversammlung hervorgerufen hat, ist im Diakonissenkrankenhaus gestorben. Wegen kommunistischer Umtriebe war O. oft verhaftet und hatte schließlich auch einige Zeit im Konzentrationslager Bereza Kartuska zugebracht. Von dort wurde er wegen seines fortgeschrittenen Lungenleidens entlassen.

§ **Blockaden jüdischer Geschäfte** hauptsächlich in der Dluga (fr. Friedrichstraße) wurden am letzten Sonnabend wieder durchgeführt. Die benachrichtigte Polizei entsandte ein stärkeres Aufgebot von Beamten und verhinderte Ausschreitungen. **Die Geschäfte waren jedoch leer.**

§ Zu einem bestialischen Überfall kam es in der Nacht zum Sonnabend auf dem Schwarzen Weg hinter den Eisenbahnbrücken in Schleusenau. Der 51jährige Eisenbahner Anton Stachera wurde von zwei Männern angerempelt, die bald darauf unbarmherzig auf ihn einschlugen. Der Eisenbahner wehrte sich, konnte aber nicht verhindern, daß die Täter ihm die Uniform zerrissen und eine Taschenuhr sowie ein Geldtäschchen mit 4 Złoty Inhalt raubten. St. hat schwere Verletzungen erlitten und schleppte sich mit letzter Kraft nach Hause. Dort verlor er die Besinnung und mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Hier stellte man außer Kopf- und Gesichtsverletzungen einen dreifachen Kieferbruch fest. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Wieder ein Unfall in der Sperrplattenfabrik.** In der Staatlichen Sperrplattenfabrik in Karlsdorf geriet der 33jährige Arbeiter Josef Stolarski mit der rechten Hand in eine Maschine und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Infolge Entkräftung zusammengebrochen und besinnungslos aufgefunden** wurde auf dem Bürgersteig in der Gammstraße ein arbeitsloser 26jähriger Friseurgehilfe. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

Deutsches Generalkonsulat Posen.

Generalkonsul Dr. Walther ist bis Mitte September auf Erholungsurlaub von Posen abwesend.

Gleichklang.

Wir gehen hin im Sonnenglanz,
Die Erde träumt sich satt
Und flicht den bunten Erntekranz,
Der die Erfüllung hat.

Wir gehen hin im Weltgesang,
Es grüßt uns Feld und Flur,
Und fernher tönt ein Feierklang
Der großen Zeitenuhr.

Wir schreiten hin und ahnen tief
Den Gleichklang, der uns wägt —
Die Stunde, die uns heimwärtsrief,
Wird Erde, die uns trägt.

Käthe L. Kamossa.

Die Moorsiedlung Biskupin.

In diesen Tagen wurden auf dem Gelände der prähistorischen Siedlung in Biskupin zwei Querstraßen, ein Teil der Ringstraße und des Schutzwalles sowie 22 Meter vom Wellenbrecher und zwei Häuser rekonstruiert. In dem einen Haus sind die auf der Halbinsel gefundenen Gegenstände ausgestellt, während in dem anderen alle von Bürgern des Kreises Znin und der umliegenden Kreise gemachten Funde Aufnahme finden sollen.

Rätselhaftes Verschwinden einer Frau.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist vor einigen Tagen unter rätselhaften Umständen die 56jährige Frau Stanisława Michałowska verschwunden. Sie verließ am 17. Juli vormittag unter Mitnahme von 22 000 Złoty in 500-Złoty-Banknoten ihr Haus und ist seitdem verschollen. Die von dem Mann der Vermißten benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 25. Juli. Dem Besitzer Leo Renz aus Eichdorf machten Diebe ein ganzes Feld Kartoffeln aus. Ferner stahlen Diebe einer Witwe vom Felde ungefähr 37 Zentner Kartoffeln.

ss **Inowroclaw**, 25. Juli. Bei dem Landwirt Emil Becker in Starawieś, Kreis Inowroclaw, erschien ein unbekannter Mann, um Sauerkirschen zu kaufen. Der Landwirt ging mit ihm in den Garten, und beide pflückten die gewünschte Menge Kirschen. Als sich darauf der Käufer mit der nicht bezahlten Ware entfernen wollte, verlangte B. das Geld dafür. Der Unbekannte erklärte, kein Geld bei sich zu haben und die Kirschen am nächsten Tage zu bezahlen. Damit war aber B. nicht einverstanden, worauf er die Handtasche mit dem Inhalt jenem abnehmen wollte. Es kam zum Handgemenge. Plötzlich zog der Fremde ein Taschenmesser und verletzte B. damit an den Händen. Nunmehr eilten dem Besitzer die Frau, der 15jährige Sohn und das Dienstmädchen zur Hilfe. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf der Bandit alle genannten Personen mit dem Messer verletzte. Das Dienstmädchen ergriff einen dicken Pfahl und hieb damit auf den Räuber ein, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Nach kurzer Zeit kam der Bandit wieder zu sich, stand auf, stieg über den Gartenzaun und marschierte querfeldein nach Jaszczoltowo. Alle Forschungen nach dem Namen desselben waren ergebnislos. Die Beckersche Familie und das tapfere Dienstmädchen begaben sich nach Argenau zum Arzt, der ihnen die Wunden verband.

ss **Inowroclaw**, 25. Juli. Als die 60jährige Stefania Trocka vom Wochenmarkt in ihre Wohnung zurückkehrte hieb ihr ein Mann mit einem Stock auf den Kopf, so daß die gebrechliche Frau für kurze Zeit das Bewußtsein verlor. Inzwischen entriß ihr der Täter die Handtasche, in welcher sich die Schlüssel und einige Groschen befanden, womit er flüchtete.

Der Radfahrer Garliński aus Inowroclaw überfuhr die fünfjährige Tochter des Ludwig Witkowski, die erhebliche Körperverletzungen erlitt. Darauf unternahm die Polizei wieder eine Razzia gegen Radfahrer, welche die Verkehrsvorschriften nicht einhalten. Es wurden an einem Tage 49 (!) Protokolle aufgenommen bzw. Strafmandate erteilt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 25. Juli. Der Kreisausschuß des Kreises Kolmar verpachtet am 29. Juli, mittags 12 Uhr, folgende Obstalleen im Bureau der Chausseeverwaltung: Próchnowo—Margonin, Margonin—Samotschin, Wischin—Kolmar und Budsin—Kolmar.

ss **Mogilno**, 25. Juli. Gesund und rüstig beging die Witwe Amalie Woschke, geb. Radtke, in Mogilno ihren 88. Geburtstag.

Bei einem Hund des Andrzej Szulgit in Goryszewo sowie bei einer Kuh des Besitzers Stanisław Warda in Gozdanin wurde amtlich die Tollwut festgestellt. Auf Anordnung des Kreisstarosten gehören alle Dorfgemeinden der Landgemeinden Mogilno-Ost, Gembitz und Strelno-Süd zu dem durch Tollwut gefährdeten Bezirk.

Beim Mähen von Grünfutter hantierte der Einwohner Karaśkiewicz in Czarnotul so unvorsichtig mit der Sense, daß er sich drei Finger von der linken Hand abschnitt.

+ **Nakel** (Nakło), 25. Juli. Zwei raffinierte Diebstähle wurden hier während des letzten Jahrmarkts ausgeführt. Im ersten Falle wurde von dem Hof von Schmidt ein Pferd gestohlen. Im zweiten Falle wurden einem Landwirt, der eine Kuh verkaufte hatte, 160 Złoty aus der Tasche entwendet. Über die Wiesen flüchtete der Täter dann zur Netze, die er durchschwamm und sich so in Sicherheit brachte.

& **Posen** (Poznań), 25. Juli. In der fr. Glogauerstraße wurde ein 12jähriger Schulknabe, der ohne die nötige Vorsicht über die Straße ging, von einem Kraftwagen überfahren und trug erhebliche Verletzungen an den Händen und sehr schmerzhafte Hautverletzungen davon. — Vor dem Haus Marsz. Piłsudskiego 27 wurde ein Radfahrer aus Konin im Kreise Samter von einem anderen Gefährt angefahren und auf dem Bürgersteig geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. Die Schuld an dem Unfall trägt er selbst, da er unvorschriftsmäßig gefahren war. — Beim unvorsichtigen Fahren auf seinem Fahrrad in der Halbdorfstraße geriet am Freitag der 27jährige Arbeiter Krzawiński unter die Straßenbahn und erlitt außer erheblichen Hautabschürfungen, sonstige schwere Verletzungen und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. — In der ehemaligen Huggerbrauerei trug der Böttchermeister Jesionowski bei Berufsarbeiten eine sehr schwere Quetschung der rechten Hand davon und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. — Eben dorthin wurde der Arbeiter Groderski geschafft, der sich den rechten Arm im Schultergelenk ausgerenkt hatte.

ss **Wreschen** (Września), 25. Juli. Seit kurzer Zeit tritt in unserer Stadt und in den umliegenden Ortschaften der Unterleibstyphus auf.

Kleine Rundschau.

Militärische Organisation der Juden?

Bekanntlich haben die neuzionistischen Organisationen, deren Führer Shabotiński ist, schon früher den Versuch unternommen, uniformierte „Ordnergruppen“ aufzustellen. Wie die polnischen Blätter berichten, wurden in jüngster Zeit im Dombrowaer Industrierevier Flugblätter unter den Juden verteilt, mit denen jüdische Reserveoffiziere und Unteroffiziere aufgefordert werden, sich beim Sekretariat des Shabotiński-Verbandes in Bendzin in der Kołłątaj-Straße 39 zu melden. In dem Flugblatt heißt es, daß der sich Meldenden eine ehrenvolle Aufgabe harrt. Näher wird diese Aufgabe nicht bezeichnet, man glaubt jedoch, daß es sich um die Schaffung einer Organisation handelt, die gewissermaßen den Schutz der jüdischen Bevölkerung bei Auseinandersetzungen zwischen Juden und Polen übernehmen soll.

Einführung einer Straßenpolizei in Polen.

Trotz des geringen Kraftwagenverkehrs in Polen häufen sich die Verkehrsunfälle infolge der Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, hauptsächlich von seiten der Pferdefuhrwerkslenker. Die polnische Polizei wird deshalb in nächster Zeit eine 50 Mann starke Straßenpolizei-Abteilung in den vier Wojewodschaften mit dem größten Verkehr Warschau, Lodz, Kielce und Krakau, in Dienst stellen. 8 Kraftwagen und 25 Krafträder polnischer Erzeugung wurden zu diesem Zweck angefordert. Da die Fahrzeuge nicht rechtzeitig geliefert wurden, konnte der Straßenpolizeidienst nicht, wie beabsichtigt, am 1. Juli d. J. aufgenommen werden.

Ein Landwirt an Tollwut gestorben.

In Brzeszcze bei Biala wurde der 52 Jahre alte Landwirt Stanislaus Wolf tobsüchtig. Er bedrohte seine Familie und die Nachbarn und mußte schließlich überwältigt werden. Die Rettungsbereitschaft aus Biala brachte den Landwirt ins Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß es sich um einen schweren Anfall von Tollwut handelt. Wolf ist dann unter furchtbaren Qualen gestorben. Die Erhebungen ergaben, daß der Landwirt und sein Sohn vor 1½ Jahren von einem tollwütigen Hund gebissen wurden. Der Sohn begab sich gleich in ärztliche Behandlung und erhielt in Krakau Schutzimpfungen. Der Landwirt dagegen legte der harmlos scheinenden Bißwunde keine Bedeutung bei und ließ sich nicht ärztlich behandeln.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juli 1937.

Krakau — 2,78 (— 2,90), Zawichost + 1,07 (+ 1,05), Warschau + 0,63 (+ 0,72), Plock + 0,31 (+ 0,39), Thorn + 0,11 (+ 0,23), Fordon + 0,14 (+ 0,28), Culm + 0,03 (+ 0,10), Graudenz + 0,14 (+ 0,28), Kurzebrak + 0,34 (+ 0,43), Pieckel — 0,34 (— 0,25), Dirschau — 0,42 (— 0,38), Einlage + 2,28 (+ 2,25), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Unsern lieben Freunden und Bekannten zeigen wir den Heimgang unseres lieben Bruders

Richard Belicke

Postsekretär i. R.

hiermit an.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Belicke.

Bydgoszcz, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung ist Mittwoch, vormittag 11 Uhr auf dem alten evangel. Friedhof 2644

Allen, die uns ihre tröstende und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen bewiesen haben, sowie denen, die zur würdevollen Ausgestaltung der Trauerfeier beitrugen, sagen wir unsern

herzlichsten Dank

Familie Sichtermann

Bromberg-Jägerhof, den 26. Juli 1937 5260

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Frau A. Mayhold
und Kinder.

Bydgoszcz, den 26. 7. 37. 5261



WENN DU ERMÜDET VON DER WANDERUNG HEIMKEHRST,
dann reibe den ganzen Körper mit **AMOL** ein!
AMOL TUT WOHL!
Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie jedoch NUR DAS ECHTE **AMOL**, und achte auf die Schutzmarke! 7422

Einen Gewinn von
20.000.- zł
auf **Nr. 129047**
brachte der „**Glücksgroschen**"
der Kollektur 5229
K. RZANNY
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25 Telef. 33-32
Spezial-Tabakwaren-Geschäft
am 4. Ziehungstage der II. Kl. 39. L.

Winterweizen zur Saat
aus der jetzigen Ernte. 5251
Sorten: Karsten, Epp, Beusing.
Kaufe einige Waggons und erbitte bemusterte Angebote.
Rich. Grabowski, Neuteich-Gdańsk, Tel. 6.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 5329.
30000 zł. Nr.: 141800.
5000 zł. Nr.: 23380.
2000 zł. Nr.: 133611.
1000 zł. Nr.: 167227 189208.
500 zł. Nr.: 25187 55580 72974 79369 93747 107198 114964 154173 154685.
400 zł. Nr.: 2009 12102 41832 45195 130023 140312 187060.
250 zł. Nr.: 39951 40850 74407 128206 130354 134831 151324 194696.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 113616.
20000 zł. Nr.: 108687.
10000 zł. Nr.: 893 28498.
5000 zł. Nr.: 79227.
2000 zł. Nr.: 71461.
1000 zł. Nr.: 47356 80687 175430.
500 zł. Nr.: 51460 52953 116979 187974.
400 zł. Nr.: 44896 70280 91372 94032 96215 148382 164698.
250 zł. Nr.: 8662 28544 35230 37693 67581 68594 86274 86607 90038 155193 164394 179205.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Hausschneiderin flott u. schick arbeiten d. **Kucinska,** Cieszkowskiego 24, W. 2. 1812



Eiserne **Bettstellen** u. Polster-Matratzen für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt F. Kreski Gdańska 9.

Briefmarken u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 5162 „Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Treibriemen Maschinenöle Technische Artikel am günstigsten bei **Gustav Radtke, Bydg.,** Zamojskiego 13. Tel. 1622. 2468

Tannenbretter in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert **Suligowski,** 4818 Gdańska 128.

Kiefernbretter trocken, Mittelblock, 23 mm, gebe, solange Vorrat, zu 64 Zł. p. cbm ab, Schwammbretter 55 Zł. **Jastak,** Sägewerk, **Cekcyn,** pow. Tuchola. 5198

Sämtliche 4855 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr. **Franz Schiller, Toruń.** Wielkie Garbary 12.

Jania - Góra Erholungs-Aufenthalt, nimmt noch 5204 **Sommergäste** auf. **Blohm, Jania-Góra,** poczta Swiekatowo, powiat Swiecie.

Erholungsbedürftige find. liebev. Aufnahme in ruh. Landhause mit schön. Gart. Auf Wunsch Diät u. Sonderbehandlung von staatlich gepr. Krankenschw. Pensionspreis 3—4 Zł. Zuschrift. unter E 2507 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE
Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich BYDGOSZCZ GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Pianos 1954 Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Günstige Kapitalsanlage!

Größeres, gut eingeführtes, a. d. Weichsel geleg. **industrielles Unternehmen** mit guten Einkaufs-, Absatz- u. Ausdehnungsmöglichkeiten sucht **kapitalkräftigen, tätigen** oder auch **stille Teilhaber,** möglichst aus der Mühlen-, Getreide- oder Holzbranche. Zuschriften von kapitalkräft. Interessenten mit Angabe d. verfügbaren Kapitals unter **H 5211** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Geldmarkt

Kredit-sperrmark größeren Posten, m. Genehmigung der poln. u. deutschen Devisenst. reg. Złoty günst. z. verkaufen. Off. unt. L 2632 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwecks Gründung ein. **Choreographie-Sport-Instituts suche Mitarbeit.** Off. u. „**Pommerellen**" N 2638 a. d. Gschst. d. Z.

Landw. Beamter 27 J., evgl., mit höherer Schulbild., der polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., 8 J. in intensiv. Betrieb. als 2. u. 1. Beamter tätig gewesen, **sucht Stellung.** Angebote unt. B 5168 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2000 Zł. Kaution Suche Stellung als **Lagerverwalter oder Einkassierer** in nur reellen Untern. Zuschriften unt. U 2599 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., evangel. **Chauffeur** sucht v. sof. od. sp. Stellg. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter H 2566 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditor-Gehilfe 28 J. alt, evgl., ledig, fleißig u. zuverlässig, in best. Betrieben tätig gewesen. Erfahren auf allen Gebieten d. Konditorei. sucht von sof. oder 1. August Stellung. Offerten unter Z 5151 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Vermögd. Kaufmann, 30 Jahre, evgl., sucht m. gebild., **wirtsch., deutsch. Mädel,** mögl. musikal., polnisch sprechd., zwecks **späterer Heirat** in Briefwechs. zu treten. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter C 2610 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat bietet sich ein. deutschen evang., poln. Staatsbürger im Alter von 35 bis 40 Jahren in Grundstück von 70 Morgen m. entsprechendem Vermögen. Off. unter P 2642 a. d. Gsch. d. Ztg.

Fräulein **sucht Heirat** Wäsche u. Möbel vorh., auch Handw., 35—50 J., kathol. oder evangel. Offerten unter M 2575 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welch älterer Herr würde älter. Mädchen mit Kind **durch Heirat** glücklich machen? Off. unter L 2574 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn, Schlosser u. Chauffeur, in Stell., solide, wünscht zwecks Selbständigmachung **Heirat** mit kathol. Fräulein. Gefl. Offert. mit näher. Angab., Vermög., Bild usw. unter E 2621 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 4840 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Wegen Verheiratg. der jetz. wird zu bald eine **tüchtige Wirtin,** evgl., für mittl. Gutshaush. gesucht; fern. ein evgl. **Hausmädchen,** welch. die Betreuung ein. klein. Kindes übern. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Ang. v. Empfehlung. sind zu richten an **Dominium Książki,** Pom. 525

Evgl., anständ., ehrlich. **Mädchen** m. Kochkenntnissen für Warschau **gesucht.** Off. an **Süßkind, Kcynia,** erbeten. 5243

Für Förstereihaushalt u. Wirtschaft tüchtiges **Mädchen** gesucht. 5259 **Frau Kerber, Forsthaus Mniszek,** poczta Grupa, powiat Swiecie.

Für sofort ein ev., erfahrenes, zuverlässiges **Stubenmädchen** für Gutshaush. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 5235 **Frau Redmann, Buczek,** poczta Małki, powiat Brodnica.

Für **London** tüchtig., sauberes **Hausmädchen** kinderlieb, mit Kochkenntnissen, bei gutem Gehalt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unter R 5257 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiges, älteres **Hausmädchen** gesucht. Vorstellung m. Zeugn. i. d. Mittagzeit. 2633 **Kliche, Kopernika 3.**

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung, a. in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter C 3899 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Gebild., evgl. **Frau,** geschied., 38 J. alt, in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahr., **sucht Stellung als Wirtschafterin.** Gefl. Angeb. u. H 2510 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 junge Mädchen 24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle **als Haustochter u. Hausmädchen** zum 1. Okt. 1937. Ang. unter M 2518 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Dame aus bess. Hause sucht Stell. als **Stütze** bei alleinst. Herrn. Gute Zeugn. u. Referenzen. Ang. u. J 3923 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5232

Aelteres, evangelisch. **Mädchen sucht Stellung** v. 15.8. od. 1.9.37 **als Wirtin** od. im frauenlos. Haush. 2608 **Gdańska 79,** Wohng. 8.

Landwirtstochter, evgl., sucht v. 15.8. od. 1.9. d. J., bezw. früher. Stellg. als **Hausmädchen** od. **Jungwirtin** im Gutshaushalt od. in der Stadt. Koch-, Back-, Federviehzucht- und Nähkenntn. vorh. Beherrsche auch die poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. N 5244 a. d. G. d. Z. erb.

Ingenieur-Mechanik langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. Anträge unter G 2625 an die Geschst. d. Zeitung erb.

Offene Stellen

Provisions-Vertreter für **Posen, Pommerell., Danzig, Oberschlesien, Stadt Bydgoszcz gesucht.** Offert. unt. M 2635 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht unverh. evgl., energ. u. zuverlässiger **Beamter** mit längerer Praxis z. 15. Aug. auf 700 Mrg. gr. Gut. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. L 5239 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Uhrmacher-Gehilfen **1. Kraft Geschäftsführer und 2. Kraft, bester Arbeiter,** deutsche u. polnische Sprache, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 5253 **R. Berndt, Katowice.**

Junger, tücht., evgl. **Maschinen-Schlosser-Geselle** mögl. deutsch u. polnisch sprech., zum sofort. Eintritt **gesucht.** Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. M 5240 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Led. Schweizer zum 1. 8. sucht **Brunk, Lisiogon,** p. Bydgoszcz.

Gärtnerlehrling sofort ges. **Wollenweber Kończyce,** p. Nowe. 5238

Gärtnerlehrling sucht v. sof. od. 1. Aug. **Gutsgärtnerei Sienno,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 2617

Stellengesuche

Hauslehrer, evgl., mit gut. Praxis, kinderl., **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. 5192 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66. I.

Tücht., energisch. 5195 **Inspektor** 38 Jahre alt, kath., 20 j. Prax. auf intensiv bewirtschaft. Güt., **sucht eine Dauerstellung als Verheirat.** zum 1. 10. 37 evtl. später. Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** p. Slesin, pow. Bydgoszcz.

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen sucht **Dauerstellung eventl. Ernteaushilfe.** Off. unt. J 2464 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche für hiesigen **Forstgehilfen** evangl., 24 Jahre alt, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellg. **als Hilfsförster od. Selbständiger.** Offerten an **Meinhard Goerke,** Leśniczy rewirowy Leśnictwo rew. Cichoradz poczta i stacja kol. Dąbrowa Chełm. pow. Toruń. 5120

Optiker-Mechaniker, evgl., ledig, 1 J. dtsch. Fachschule, Refraktion. u. Fotolaborant s. entsprechd. Stellung. 5246 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Suche vom 1. 10. 37 oder früher Stellung als **Brenner.** Ende 30, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Korn brenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter C 2556 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Unterbrenner perf. Deutsch-Polnisch, mit allen Büroarbeit. und Schreibmaschine gut vertraut **sucht Stellung.** Angebote unter J 5216 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Billige Reise nach Deutschland zur
25. Deutschen Ostmesse Königsberg
vom 15. bis 18. August 1937

Internationale Warenmustermesse
Technische Messe
Landwirtschaftsausstellung mit Tierschauen
Handwerksausstellung
Fach- und Sonderschauen
Auslandsausstellungen
Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände
2400 Aussteller, 200000 Besucher
davon 5000 Ausländer.

WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN:
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege
Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und Führungen in Königsberg
Verbilligte Unterkünfte 5135
Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen
Landwirtschaftliche Exkursionen unter sachkundiger Führung.

Weitere Auskünfte und Ausgaben von Messeausweisen durch den Ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse
„MERKATOR" Sp. z o. o.
Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Zinkblech, Kugellager
liefert 5227
„TECHNOMETAL"
Telefon 28-83 **Bydgoszcz** Dworcowa 47

Spiel-Karten
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6

An- u. Verkäufe

Zwei Häuser günstig zu verkauf. 2538 **Godek,** Dworcowa 64.

Fahrradgeschäft, gut eingef., mit Wohnung u. Werkstatt, zu verkauf. **A. Remlein, Hetmańska 16.** 2569

Im Zentrum Danzigs ist eine erstklassige **Fleischerei** (Goldgrube) **mit Grundstück** zu verkaufen oder zu verpacht. Eilangebote u. K 2630 a. d. G. d. Z. erb.

Hausgrundstück Bäckerei, konkurrenzl., günst. z. verk., verpacht. **Pietrzak, Solec Kuj.,** Toruńska 30. 5223

Verkaufe oder tausche meine zwei **Berliner Westen-Häuser** für 30000 u. 50000 zł. Ferner tausche auch **drei erststellige deutsche Hypotheken** Offert. unt. J 2629 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Pferde 2639 4 u. 7 Jhr. alt, verkauft **Erich Jahnke, Łęgnowo.**

2 edle **Zuchtstuten** Füchse mit Abz., Passer, 3½ jähr., V. „Rittersporn", M. v. „Goldjunge", verkauft 5237 **G. Goertz, Riem. Stwolno,** p. Dolne Sartowice. Tel. 4.

Piano, kreuzsait. kauft gegen bar. Preisang. erb. **Zabel, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Ca. 100 kg **Bienenwachs** kauft Fa. Otto Pfefferkorn, Bydgoszcz. 2645

Verkaufe eine sehr gut erhaltene, fahrbereite **Tatra-Limousine** 6 sitzig, 4 Zylinder, weg. Anschaffg. ein. kleiner. Wagens. Off. u. G 5207 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad zu verkaufen. 2627 **Schubert,** Kujawska 5.

Selbstfahrer gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten unt. K 5219 an die Gschst. d. „Dt. Rdsch." erbeten.

Mehrere 2576 **Kutschwagen** verkauft **Hetmańska 25.**

Leichter 4 sitziger 2565 **Kutschwagen** billig zu verkaufen **Garbary 7.**

Selbstfahrer und Klappwagen verkauft 2577 **Pomorska 46,** Wohn. 3.

Fahrbare 2587 **Dresch-Motoren** z. verkauf. **Nakielska 24.**

Ein Viehwagen-Kasten billig zu verkaufen. 2533 **Fordońska 25.**

1 Bandsäge und Abrichtmaschine zu kaufen gesucht. Gefl Offert. m. Preisangabe unt. D 2641 a. d. G. d. Z.

Motor zum Dreschen verk. 2605 **Egon Lüpke, Trzemiętowo,** pow. Bydgoszcz.

Kaufe wenig gebrauchten, kompletten 5255 **Sauggas-Motor** 70—80 PS. Angebote mit genauer Beschreibung unt. P 5255 an d. „Deutsche Rundschau".

Liegender **Flammrohr-Kessel,** 6 Atm., **Rahmreifer,** ca. 800 l Inh. **Milch- u. Rahm-Pasteure Isoliert. Kupfer-Bassins** zu verkaufen. 2636 **Gdańska 99,** Whg. 1a.

Wohnungen

5 Zimm.-Wohnung erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324 **Promenada** 17.

Wohnung gesucht. 3—4 Zimm., evtl. 5, mit Bequemlichk., w. mögl. Balkon. Off. m. Preisang. u. H 2626 a. d. Gschst.

3-Zimmer-Wohng. part., m. Zubehör, vom 1. 8. zu vermieten. **Swietlik,** 2623 Marsz. Focha 47.

3 Zimmer mit Küche zu vermieten. **Promenada 25, Whg. 3.**

Portierwohnung gesucht. Offerten unt. D 2612 an d. G. d. Z. erb.

Berufstätig. Fräulein (Filial-Leiterin) sucht **1 Zimmer m. Küche** Gefl. Angeb. u. R 2643 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer von älterer alleinsteh. Dame in gutem Hause gesucht. Off. u. F 2622 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. 2534 **Gdańska 137, Whg. 4.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 2389 **Dworcowa 71, W. 3.**

Freundlich möbliertes Vorderzimmer zu vermieten 2616 **Gdańska 89,** Wohn. 4.

Möbl. Zimmer m. Gaskochgel., separat. Eing. (pass. f. ält. Dame), in gutem, ruhig. Hause zu vermieten. Näheres **Krakowska 5,** Whg. 1, nachm. v. 5-8 Uhr. 2620

Sonn., gut möbl. Zimm. zu verm. Libelta 10, W. 6. 2613

Pensionen

Gesund., evgl. **Mädel als Mitschülerin** f. m. 12j. Tochter (5. Schulj.) b. voll. Pension gesucht. **Fr. Annemarie Pampe, Tuszkowo,** p. Wąwelno, pow. Wyrzysk. 2640

Pachtungen

Landwirtschaft von 60—100 Morgen zu pachten gesucht. Offert. unter W 2492 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 Speicherböden, je 13,30×4,70 m groß, sowie **1 Werkstattraum** sofort zu vermieten. 2614 **Długa 40,** Wohn. 3.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 1998
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei.

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 168.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 27. Juli 1937.

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Zusatzkredit für öffentliche Arbeiten.

Dank behördlicher Bemühungen sind für öffentliche Arbeiten pommerellischer Städte Zusatzkredite bewilligt worden. Die Höhe dieser Kredite wird in den nächsten Tagen festgesetzt werden. Die Zuteilung der Beträge hat besonders für die von der Arbeitslosigkeit berührten kleinen pommerellischen Städte Bedeutung. Um so mehr, als infolge Erschöpfung der für die Kanalisations-, Pflasterungs- usw. Arbeiten bestimmten Fonds diese Tätigkeit unterbrochen werden mußte. Sie kann nach Empfang der jetzt neu bewilligten Summen wieder aufgenommen werden. Für den Erhalt der in Rede stehenden Geldmittel kommen speziell die Städte Czersk, Konitz, Dirschau und Mewe, deren finanzielle Lage sich ungewöhnlich schlecht darstellt, in Betracht. *

× **Jagdverpachtung.** Die Jagdgenossenschaft in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz will das Jagdrecht auf dem Terrain des Jagdbezirks in Neudorf, das eine Fläche von rund 450 Hektar umfaßt, auf einen Zeitraum von sechs Jahren verpachten. Der Verpachtungstermin ist auf den 28 Juli d. J., 18 Uhr, im Lokal der Stefczyk-Kasse in Neudorf angesetzt worden. Interessenten haben vor Beginn des Termins eine Bürgschaft von 5 Prozent der angebotenen Summe zu leisten. *

× **Ein Graudenzer als „blinder Passagier" im Ausland festgenommen.** Die Polizeibehörde in Kopenhagen (Dänemark) nahm dort einen als „blinder Passagier" mit einem griechischen Frachtdampfer aus Gdingen im Hafen eingetroffenen polnischen Staatsbürger fest. Da dieser angab, aus Graudenz zu stammen, so sandte die Kopenhagener Behörde dem hiesigen Magistrat eine Photographie des jungen Mannes, zwecks Feststellung seiner Personalien. Graudenzer städtische Beamte erkannten das Bild als die Photographie eines hiesigen langjährigen Bürgers namens Hinc. Dieser ist s. Zt. bei der Firma Herzfeld u. Victorius beschäftigt gewesen und von ihr entlassen worden. Auf Grund der hiesigen Feststellungen dürfte nunmehr seine Überführung nach Graudenz erfolgen. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde am Freitag abend gegen 10 Uhr in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) ein Radfahrer namens Jan Lewandowski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 38. Er erlitt nicht allzu erhebliche Verletzungen. Sein Fahrrad wurde gänzlich zerstört. *

× **Abgebrochen** worden ist das kleine Haus am Platz an der Ufer- bzw. Kalinkerstraße, von dem vor längerer Zeit die eine Schmalseite einstürzte. Die drei darin wohnenden Familien müssen vorläufig mit von ihnen sich neben der Schuttstelle errichteten Holzbuden begnügen. Hoffentlich werden sie bald unter Dach und Fach gebracht. *

× **Gestohlen** wurde aus der H. Nasweterschen Wohnung, Oberthornerstraße (3-go Maja) 11, eine Bettdecke mit Überzug. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,28 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist von 17 auf 16,3 Grad Celsius gesunken. — Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Kurier" ohne Schlepplast und „Bawaria" mit vier leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Steinkeller" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig, und schließlich „Delfin" mit drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde. Ferner machten vier ohne Schlepphilfe aus Wloclawek angelangte leere Kähne im Weichselhafen fest. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Żubr" mit je einem mit Öl und Soda sowie drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen, „Kurier" mit drei Kähnen mit Zucker und „Steinkeller" mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, „Uranus" mit einem leeren und zwei mit Zucker beladenen Kähnen nach Danzig, schließlich „Delfin" mit drei leeren Kähnen und „Bawaria" mit sechs leeren Kähnen nach Brahemünde. Am Donnerstag und Freitag passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig die Personen- und Güterdampfer „Pospieszny", „Belgia", „Krakus" und „Bałtyk" bezw. „Eleonora", „Reduta Ordona" und „Kaszub", und auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau machten die Passagierdampfer „Faust" bezw. „Stanisław", „Halka", „Saturn", „Jagiełło" und „Francja" hier Station.

rs **Vorschußkredite für kleine Landwirtschaften.** Nach der hiesigen polnischen Presse werden durch die Bank Rolny Kredite bis 2000 Złoty gegen Erntebeleihung durch die Kreissparkasse mit vier Prozent Verzinsung gewährt. Die Anleihe darf nicht 70 Prozent des hinterlegten Getreides und 50 Prozent anderer Fruchtarten überschreiten. Die Rückzahlung geschieht im Dezember, Januar und Februar mit 20 Prozent, März und April mit 15 Prozent und Mai mit 10 Prozent der Anleihe. +

v **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag in der Leibitscherstraße (ul. Lubicka). Hier wurde der 38jährige Felix Krzemiński, ul. Bartosza Głowackiego Nr. 29, beim Überqueren der Straßenbahnschienen von einem durch den Schaffner Alojzy Woliński gelenkten Straßenbahnwagen angefahren, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. * *

‡ **Scharf aufs Korn genommen** hat die Polizei jetzt die Verkehrssünder. Nachdem am Donnerstag 63 Personen wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften strafnotiert worden waren, verzeichnet der Polizeibericht vom Freitag wiederum eine größere Anzahl derartiger Fälle, nämlich 25. * *

v **Die Fenster schließen!** An einem der letzten Tage drang ein Dieb durch das offen stehende Fenster in die Wohnung von Tadeusz Jabłoński, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 1—3, und erbeutete dort einen Hut, eine Mütze und eine Sommerbluse im Gesamtwerte von 45 Złoty. Der freche Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

t **Der letzte Wochenmarkt** bot reiche Auswahl an Land- und Gartenprodukten. Der Verkehr war auf allen Marktplätzen auch recht gut. Die Butter kostete 1,20—1,40, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiter 0,70—1,20; Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,20—0,40, Spillen 0,20—0,35, Pfirsiche Pfd. 1,00, Aprikosen 1,00, Sauerkirschen 0,35—0,40, Stachelbeeren 0,30—0,40, Himbeeren 0,30, Blaubeeren 0,20—0,25, Johannisbeeren 0,25, Tomaten 0,40—0,50, Zitronen Stück 0,15, Gurken Mandel 0,20—0,50, Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Schnittbohnen 0,10, Mohrrüben drei Bdch. 0,10, grüne Erbsen ein Maß 0,10, Kohlrabi 0,05, rote Rüben 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,05, auch drei Bdch. 0,10, Kartoffeln 0,05—0,07; Hühner 1,50 bis 3,00, Hühnchen Paar 1,50—3,00, junge Enten 1,80—2,50, Tauben Paar 0,20—0,90; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,60—0,70, Barsche 0,40—0,60, Karauschen 0,50—0,70, Plötze 0,25 und 0,40, Krebse Mandel 0,50—1,00. *

Konitz (Chojnice)

rs **Aus Anlaß der Festwoche und Konitzer Schau** wurden an folgende Firmen und Personen Auszeichnungen verliehen: Diplome der Handwerkskammer erhielten: Klann, Klempnerei, Max Bleyer Feilenhauerei, Br. Hoppe, Schmied; Diplome des Komitees: Dr. Łukiewicz, K. Zimny, J. Dullek, J. Orłowski, F. Mehl, Seilerei, Pom. Związek Pszczelarny, A. Groß, Koło Gospod. Wiejskich, J. Lahn, Bootsbau, Związek Ogrodniczy, Dok. Szkoła Zawodowa, E. Nürnberg, Pow. Związek Samorz., A. Piotrowski, Firma Lupinus und K. Parzyk für Musterstand; für Balkondekoration: Garnison, L. Wysocki, Erh. Stockebrandt, Dir. J. Lipski; für Hebung der Musikkultur „Lutnia"; für Feuerlöschwesen Freiw. Feuerwehr. — Belobigungsschreiben erhielten: T. Szyca, Fr. Weder, Th. Bonin, A. Labenz, P. Rhode, Granau, A. Kleinschmidt, D. Muzolf, Max Bennewitz, Kuffel, Osterwik, Dziennik Pomorski, J. Zmudziński, R. Judek, Państw. Łuszczarnia Kłosnowo, Drukarnia Pospieszna, J. Dzwonkowski, B. Jezierski, Otto Rott, Paul Ziemann, Gebrüder Wudtke, J. Stopper, E. Kubowski, Ed. Nußbaumer, Fr. Bolle, Kraj. Zakł. Op. Społ., Dziennik Chojnicki, Z. Fydrych, A. Topoła, A. Langowski, Selma Nehring, F. Weder Fr. Kaczmarek. *

rs **Teilnehmerkarten zur Bromberger Woche** (Tydzień Bydgoski), welche vom 31. Juli bis 8. August stattfindet, sind im Zimmer 7 des Rathauses zum Preise von 1,30 erhältlich. Dieselben gewähren 50prozentige Bahnermäßigung nach und von Bromberg, unentgeltlichen Eintritt zur Ausstellung, außerdem Ermäßigungen auf Dampfer, Elektrische und Omnibus in Bromberg. +

tz **Glücklich verlaufener Autobrand.** Ein aus Riga stammendes großes Personenauto, welches sich auf der Fahrt nach Paris befand, hielt am 23. d. M. vor dem Hotel Engel. Als der Besitzer des Wagens bei der beabsichtigten Weiterfahrt den Starter anließ, stand plötzlich der Vorderteil des Autos in hellen Flammen. Die Passagiere retteten ihr Reisegepäck, während es einem Autochauffeur gelang, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. +

tz **Aus Deutschland abgeschoben** wurde der polnische Staatsangehörige Josef Gliba, welcher sich bereits seit dem 1. 7. 36 ohne Erlaubnis dort aufhielt. Ferner wurden die beiden polnischen Staatsangehörigen Arbeiter Latzkowski und Krzyczyk wegen illegaler Überschreitung der Grenze, den polnischen Behörden übergeben. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** zeigte wieder ein lebhafteres Bild. Es kosteten Landbutter 1,30—1,40, Molkereibutter 1,50 das Pfund, Weißkäse 0,08, Tilsiterkäse 1,20, Eier 1,00—1,10, Radieschen Bund 0,05, Kohlrabi 2 Bund 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Schnittbohnen, Liter 0,10, Tomaten 0,45, Kirschen 0,25, Stachelbeeren 0,45, Himbeeren 0,30, Blaubeeren 0,25, Äpfel 0,35, Gurken 0,05—0,20 per Stück, Kartoffeln Pfund 0,04, Geflügel nur Hähnchen 0,70—1,00 per Stück, Rindfleisch 0,80, Schweinefleisch 0,80, Hammelfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Schleie 0,60, Karauschen 0,50, Barsche 0,20 bis 0,40 Złoty.

Dirschau (Tczew)

Das Nachtgespenst der Mewer Niederung

welches seit langem durch seine serienweisen Diebstähle den Dirschauer Kreis brandschatzte, konnte in dem Arbeiter Jan Witzenbach aus Neu-Mösland kürzlich dingfest gemacht werden. Bei der Durchsuchung des Schlupfwinkels und Wohnraums des raffinierten Spitzbuben konnte ein ganzes Warenlager von Diebesgut beschlagnahmt werden. An Handwerkszeug waren alle Branchen — Stellmacher, Sattler, Schmiede, Tapezierer und Tischler vertreten. Bis jetzt gab beim Verhör der schwarze Großabnehmer bereits neun Einbrüche zu, die bis ins Jahr 1935 zurückreichen. Am 9. Juli war Witzenbach in die Maschinenhalle des Schöpf- und Vorwerkes Mösland eingebrochen, weiter hatte er in der gleichen Nacht bei den Fischern Chamski und Penkala Fischergeräte geraubt. Zum Schaden des Landwirts Dirksen Vorwerk Mösland hatte er im Herbst 1936 Schlosserhandwerkszeug entwendet, bei dem gleichen Besitzer hatte er im März 1937 Getreidesäcke mitgehen heißen. Zwei Einbrüche im Herbst 1935 und 1936 hatte er bei dem Landwirt Kunze und dem Tischler Kaiser verübt. Schlosserhandwerkszeug raubte er im Jahre 1936 bei den Besitzern Arno Fiebelkorn und Heinz Kröhling, Mösland. Sämtliche Genannten haben ihr Eigentum wiedererkannt.

---

de **Als guter Hausvater** hatte der Bauer Franciszek Paska-Goszyn in einer Tonne einen Zentner Schweinefleisch eingepökelt und freute sich seines realen Besitzes. In einer der letzten Nächte haben Diebe dem vorsorglichen Familienvater das ganze Fleisch und dazu zwei Sensen und einen Hobel im Gesamtwert von 110 Złoty gestohlen. — Ferner stahlen unbekannte Diebe drei Meter Bleirohr zum Schaden einer Maria Sadowski von hier. Für 13 Złoty Kartoffeln wurden einer Manja Drozawski entwendet. — 29 Złoty in bar und einen Uhranhänger stahl man dem Saisonarbeiter Władysław Milat, Groß Garz.

de **Wegen Devisenvergehens** wurde in Dirschau ein Warschauer Händler festgenommen.

sz **Gollub,** 25. Juli. In Pasieka bei Gollub verunglückte beim Dreschen am Freitag nachmittag der 32 Jahre alte, einzige Sohn Marcel des Landwirts Stankiewicz. Als er den Motor bedienen wollte, wurde er erfaßt und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

h **Gorzno,** 24. Juli. Im Gehöft des Landwirts Isidor Kabat in Neuwelt (Nowyswiat) brach ein Feuer aus, dem eine mit Stroh gedeckte Scheune zum Opfer fiel. Der Brandschaden beträgt etwa 800 Zoty. — In Swierczynki brannte das Wohnhaus des Landwirts Józef Czapka nieder. Mobiliar und Garderobe wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beziffert sich auf 2500 Złoty. — In Radosk (Radoszki) wurde durch ein Schadenfeuer das ganze Gehöft einer 160 Morgen großen Wirtschaft des Landwirts Markowski vernichtet. Da in allen drei Fällen die Entstehungsursache unbekannt ist, hat die Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet.

In diesen Tagen wird auf dem hiesigen Terrain die Bodenklassifizierung durchgeführt. Die Landwirte sind verpflichtet, auf Verlangen der Kommission nötige Auskünfte zu erteilen. Wer die Klassifizierungsarbeiten zu verhindern sucht oder sonstige Schwierigkeiten macht, macht sich strafbar.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten frische Kartoffeln 3,50—4,00 Złoty der Zentner, Eier 1,10—1,20, Butter 1,40—1,50 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 10—14 Złoty pro Stück gezahlt.

Auf der letzten Versammlung des Vereins selbständiger Kaufleute hielt Leon Prusiński ein Referat über die Delegiertenversammlung in Konitz. Vorsitzender Groenwald wandte sich nun mit einem Appell an die Anwesenden ein Opfer für die Armee zu bringen. Sodann referierte der Vorsitzende über Steuerfragen.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 25. Juli. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute in Kollmannsfeld (Chełmonie). Josef Ruminski, der mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt war, fiel so unglücklich vom Wagen, daß er auf der Stelle tot war.

Der Motorwagen, der nach Culmsee fährt, überfuhr bei dem Dorfe Groß-Richnau (Wielkie Rychnowo) das zwei Jahre alte Kind des Eisenbahners Piotrowski aus Groß-Richnau. Das Kind war auf der Stelle tot.

a **Schwetz** (Świecie), 25. Juli. Freitag nach Mitternacht war im Hause des Pflegers Koseda in der Feldstraße Feuer ausgebrochen. Die Bewohner mußten sich durch die Fenster in Sicherheit bringen. Drei Personen hatten bereits das Bewußtsein verloren und mußten zur Wiederbelebung ins Krankenhaus geschafft werden. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt.

Ein „deutscher Rechtsbruch"

und seine Aufklärung.

Nachdem die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur neulich darüber Klage geführt hatte, daß in Danzig die Tätigkeit des polnischen Roten Kreuzes durch die dortigen Behörden unnötig erschwert würde, brachte die polnische Presse am Freitag in sensationeller Aufmachung einen neuen „Fall" zur Sprache, der geeignet schien, die deutsch-polnischen Beziehungen zu stören. Eine Berliner Tageszeitung hatte in ihren „Nachrichten aus der Diplomatie" die Mitteilung gebracht, daß dem dänischen Konsul in Danzig vom Deutschen Reich das Exequatur erteilt worden sei. Da nach dem Versailler Vertrag die Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung der Freien Stadt ausschließlich Polen zusteht, sei das eine Verletzung des geltenden Völkerrechts. Die polnische Presse verlangte denn auch eine amtliche Stellungnahme des Warschauer Außenministeriums zu dieser angeblichen Verletzung der polnischen Rechte.

Diese Erklärung ist unverzüglich gegeben und durch die Iskra-Agentur verbreitet worden. Sie klärt die Sache als völlig harmlos auf. Danach beruht die Berliner Notiz in dieser Form auf einem gewöhnlichen Druckfehler. Tatsächlich ist dem dänischen Konsul vom Präsidenten der Polnischen Republik bereits am 28. April das amtliche Exequatur erteilt worden, nachdem die übliche Verständigung mit dem Senat der Freien Stadt vorausgegangen war.

Graudenz.

Sport-Rundschau

Caracciola wieder einmal ganz groß!

Das dramatische Autorennen in der Eifel.

Am Sonntag wurde in der Eifel das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland“ und um den „Preis des Führers“ ausgetragen. Sieger wurde Caracciola auf Mercedes-Benz. Nach der Pechsträhne der letzten Zeit hat somit wieder einmal dieser Meisterfahrer sein ganzes Können zeigen können.

Der Sieg des Untertürkheimer Werkes ist groß. Die Mercedes-Wagen haben mit Rudolf Caracciolo als überlegener Sieger und Manfred von Brauchitsch die ersten beiden Plätze besetzt, und der junge Nachwuchsfahrer Kautz und Hermann Lang haben das Rennen auf dem sechsten und siebenten Platz beendet.

Rudolf Caracciola hat mit diesem Sieg eine ganz besondere Glanzleistung vollbracht. Ist es doch das fünfte Mal, daß er den „Großen Preis von Deutschland“ gewinnt, ein Erfolg, der ihn über alle Rennfahrer der Welt emporhebt.

Diesmal war es die Auto-Union, deren Fahrer unter Zwischenfällen zu leiden hatten. Rosemeyer war fraglos der schnellste des Feldes; er führte mit wachsendem Vorsprung in der zweiten und dritten Runde, jedoch sein scharfes Fahren brachte ihm Reifenschäden ein, und die Zeitverluste konnte er nicht wieder gutmachen. Es langte nur für einen dritten Platz. Aber seine ständigen Vorstöße brachten eine ungeheure Spannung in den Kampf. Von den übrigen Auto-Union-Fahrern konnte nur Hasse in regelmäßiger Fahrt das Rennen auf dem 5. Platz beenden.

Von den Ferrari-Leuten spielte, wie erwartet, Nuvolari die treibende Rolle in diesem Rennen. Der italienische Meisterfahrer konnte trotz seines langsameren Wagens sich in die Spitzengruppe hineinschieben und wieder den dritten Platz halten. Er hätte aber den führenden Mercedes-Wagen nie gefährlich werden können und schließlich mußte er sich noch von Rosemeyer auf den 4. Platz verdrängen lassen.

Das Rennen.

Die Eifel meinte es diesmal gut mit den Rennfahrern dieses 10. Deutschen Großen Preises. Sie bescherte ihnen bestes Rennwetter, das für die Hunderttausende Zuschauer längs der Strecke allerdings reichlich kühl und windig war. Aber wie auf Bestellung brach vor dem Start die Sonne durch, so daß die von Korpsführer Hühnlein vorgenommene Flaggenhissung ein buntfarbiger und eindrucksvoller Akt wurde.

Gleich die erste Runde brachte die Gruppierung der 26 Konkurrenten. Auf den 12 ersten Plätzen lagen alle Deutschen und die Italiener Nuvolari und Farina. In der zweiten Runde ging Rosemeyer in Führung, aber auf der vierten Runde kam er mit zerfetztem linken Hinterreifen an die Boxen. Er war in einen Graben gerutscht, was den Reifenschaden verursacht hatte. Nun hatte Rudolf Caracciola die Spitze, die er dann nur noch vorübergehend nach Reifenwechsel für eine Runde an Lang und von Brauchitsch abgab.

Mit dem Zurückfallen Rosemeyers begann die Reihe der **Zwischenfälle für die Auto-Union-Fahrer.** Müller geriet beim Überholen von der Bahn. Sein Wagen schlug um, ohne daß der Fahrer verletzt wurde. Stuck schied wegen undichten Kompressors aus.

Dann gab es leider beim Überholen einen **folgenschweren Zusammenstoß zwischen von Delius und Seaman.** Der Auto-Union-Wagen wurde links aus der Bahn geschleudert, wobei von Delius hinausgeworfen wurde, einen Bruch des Unterschenkels, Gesichtsverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Mercedes-Wagen war auf der Bahn geblieben, aber Seaman hatte sich ebenfalls Gesichtsverletzungen und den Bruch des Unterarms geholt.

Nach der 7. Runde lagen drei Mercedes-Fahrer in der Spitzengruppe: Caracciola, v. Brauchitsch und Hermann Lang. Mit Abstand folgte der vierte Mercedes mit dem Schweizer Kautz, hinter dem dicht Hasse (Auto-Union) lag. Dann kamen die beiden Italiener Nuvolari und Farina, gefolgt von Rosemeyer als achter, der ihnen dicht auf den Fersen war. Zu dieser Zeit befanden sich überhaupt nur noch 14 Konkurrenten im Rennen.

Rosemeyer und Nuvolari . . .

Der Kampf wurde nun weiter spannend durch den Vorstoß von Nuvolari und Rosemeyer, die von Runde zu Runde Terrain gewannen, wobei der Auto-Union-Fahrer noch zweimal Reifen wechseln mußte. Schließlich lagen Nuvolari und Rosemeyer hinter der führenden Mercedes-Gruppe, in der sich Lang vor von Brauchitsch auf den zweiten Platz vorgeschoben hatte.

Man konnte nun annehmen, daß das Mercedes-Trio so das Rennen beenden werde. Aber Lang hatte seinen Reifen wohl zuviel zugemutet. Er erlitt auf der Strecke Panne, mußte langsam zu den Boxen fahren und hier nicht nur die Reifen, sondern auch die verölten Kerzen wechseln.

So kam Lang für den Schlußkampf nicht mehr in Frage, der sich auch gar nicht mehr um die Spitze, sondern um den dritten Platz zwischen Rosemeyer und Nuvolari abspielte. Der Italiener setzte dem Deutschen nur geringen Widerstand entgegen, so daß von der 19. Runde ab der Auto-Union-Fahrer den dritten Platz sicher hatte. Rudolf Caracciola siegte mit einem Durchschnitt von 133,2 Km./Std. Im Vorjahre hat in diesem Rennen Rosemeyer 131,6 Km./Std. Durchschnitt erreicht. Die verhältnismäßig geringe Steigerung der Geschwindigkeit ist darauf zurückzuführen, daß die Lage der Mercedes-Benz-Fahrer an der Spitze so gesichert war, daß es Caracciola nicht nötig hatte, das Tempo höher zu schrauben.

Der Sieg des Meisterfahrers wurde auf den Tribünen mit Begeisterung aufgenommen. Auch der Zweite, Manfred von Brauchitsch, der nun wohl nicht mehr der ständige Pechvogel sein wird, wurde mit starkem Beifall herzlich am Ziel begrüßt.

Ergebnisse:

1. Rudolf Caracciola, Mercedes-Benz, 3:46:00,1 = 133,2 Km./Std.
2. Manfred von Brauchitsch, Mercedes-Benz, 3:46:46,3 = 132,7 Km./Std.
3. Bernd Rosemeyer, Auto-Union, 3:47:01,4 = 132,6 Km./Std.
4. Tazio Nuvolari, Alfa-Romeo, 3:50:04,2 = 130,9 Km./Std.
5. Rudolf Hasse, Auto-Union, 3:51:25,1 = 130,1 Km./Std.
6. Christian Kautz, Maserati, 3:52:10,3 = 129,7 Km./Std.

Gauturnfest des Weichselgaues

der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Am letzten Sonntag weilten in Graudenz zum Gauturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen etwa 120 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus Bromberg, Thorn, Samotschin, Janowitz, Konitz, Soldau, Neuenburg, Dirschau und Graudenz selbst. 16 Turnvereine umfaßt der Weichselgau, außerdem den Sport-Club Graudenz (SCG).

Den Wettkämpfen ging eine kleine, jedoch erhebende Morgenfeier voraus, die der 1. Vorsitzende des Weichselgaues, Turnbruder Oswald Wernicke, mit einer Ansprache eröffnete, in der er u. a. für die freundliche, gastfreie Aufnahme durch den SCG und die Graudenzer überhaupt, dankte. Ihm antwortet der 1. Vorsitzende des SCG, Dr. Gramse, in begeisternden Worten.

Nach dem Gesang des Turnliedes „Turner, auf zum Streite“ begann ein vielseitiges, alle Arten des Turnbetriebes umfassendes Ringen um die Siegespalme.

Am Nachmittag stand die Leichtathletik im Vordergrunde des Gebotenen. Da vermochte besonders der SCG unter Beweis zu stellen, daß dieser Zweig des zeitgemäßen Sports von ihm mit Eifer und Erfolg betrieben wird. Dabei sei betont, daß der besonders tüchtige Club-Kamerad Siebert beim Hochsprung 1,84 Meter erreichte. Das bedeutet die zweitbeste Leistung dieses Jahres in Polen!

Ein Schauturnen am Barren, das die besten Kräfte des MTV-Bromberg mit ihrem Spitzenkönner Simmich an erster Stelle und mit ihnen der ebenfalls leistungsstarke Turnwart vom SCG, Senkbeil, vorführten, brachte in der Tat Hochklassiges. Als liebliche Darbietungen des Nachmittagprogramms muß man die Produktionen von weiblichen Mitgliedern des Turnvereins Bromberg-West bezeichnen. Als imposanten Abschluß der Veranstaltung sah man Massen-Freiübungen von Turnern und Turnerinnen, letztere in Form von Keulenschwungübungen unter Leitung des Gauturnwarts Hübscher-Bromberg, der auch das ganze Gauwetturnen durchgeführt hatte.

Es folgte die Siegerehrung, die der Gauturnwart vollzog. Vom 2. Gauvorsitzenden, Turnbruder Mielke-Bromberg, wurden vorher einige Wesen und Endzweck in rechtem Sinne betriebener Turnerei behandelnde Worte gesprochen. Mit schlichten Eichenkränzen mit Schleife schmückte nunmehr der Gauturnwart die Häupter der im edlen, neidlosen Wettstreit als Sieger Hervorgegangenen. Es war ihrer eine gewaltige Zahl. Den Besten in der Leichtathletik werden später Diplome zuteil.

Danach beendeten das Gauwetturnen im Club-Hause des SCG Gartenkonzert und Tanz.

Polnische Ruderregatta in Kruschwitz.

Am Sonntag fand auf dem Goplosee bei Kruschwitz die diesjährige allpolnische Ruderegatta statt, an welcher mehr als 200 Sportler teilnahmen. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind:

Junioren-Gigvierer: „Goplo“, Kruschwitz;
Junioren-Gigvierer der Damen: Bydgoski Klub Wioslarek;
Gig-Doppelzweier: „Germania“, Posen;
Vierer: **BTW-Bromberg;**
Gigvierer: **Polizeisportklub, Bromberg;**
Jungmann-Vierer: **Tow. Wiosl. Wloclawek;**
Jungmann-Gigvierer: **KPW-Bromberg;**
Achter: **BTW-Bromberg;**
Leichtgewichts-Vierer: **Klub Wiosl. Thorn;**
Doppelzweier: **„Germania“, Posen;**
Gig-Vierer: **KPW-Bromberg;**
Junioren-Vierer: **Klub Wiosl. Thorn;**

Im Senioren-Einer startete der Frithjofmann Ewald Reich-Bromberg, der in überlegener Form den ersten Platz belegen konnte. Da im Jungmannen-Einer der Überlegenheit Reichs wegen die anderen gemeldeten Boote zurückgezogen wurden, mußte Ewald Reich allein die Strecke fahren und fuhr dabei eine noch bessere Zeit heraus.

Tennisländerspiel Italien gegen Polen.

Polen siegt mit 5:1.

Am Sonntag gelangte der Tennisländerkampf zwischen Polen und Italien um den mitteleuropäischen Pokal zum Abschluß. Polen konnte einen überlegenen Sieg erringen mit dem Ergebnis, wie man es in Polen gar nicht erwartet hatte. Das Verhältnis von 5:1 drückt die Überlegenheit Polens schließlich doch nicht in ganz gerechtem Sinne aus. Besonders stark umkämpft war das Herrendoppel zwischen Tloczyński-Hebda und Quintavalla-Bocchi. Das polnische Paar siegte nach hartem Kampf mit 8:6, 5:7, 11:9, 7:5. In den beiden letzten Herren-Einzel siegte Tloczyński gegen Canepele mit 2:6, 6:4, 6:1, 6:2 und der Italiener Romannoni gegen Spichała 6:2 ,6:3, 2:6, 6:2.

Nach dem Sieg Polens über Italien hat nunmehr im Kampf um den mitteleuropäischen Pokal Polen den ersten Platz eingenommen und führt mit 4:0 Punkten. Es folgt die Tschechoslowakei mit 2:0, Jugoslawien mit 2:0, Ungarn mit 1:3, Österreich mit 1:3 und Italien mit 0:4.

Frankreich gewinnt die Tour de France.

Nach dem Ausscheiden der Belgier, die bekanntlich an aussichtsreicher Stelle in der Tour de France lagen, und erbittert über das Verhalten des französischen Publikums Frankreich verlassen haben, hat nunmehr die französische Mannschaft dieses schwerste Straßenrennen der Welt gewonnen. Von 130 Fahrern, die vor drei Wochen die Jagd begannen, blieben nach 20 Etappen nur noch 56. Den ersten Platz belegte die französische Mannschaft mit Lapebie an der Spitze. Die Mannschaft wurde in Paris mit ungeheurem Jubel empfangen. Lapebie wird nach seinen ausgezeichneten Leistungen in den Berggegenden als bester Straßenfahrer der Welt bezeichnet.

In der Gesamtklassifizierung stehen folgende Länder: Frankreich in der Zeit von 418:36:28, Italien 421:30:46, Deutschland 421:48:50. Es folgen die Schweiz, Spanien und Luxemburg. In der Individualbewertung steht an erster Stelle Lapebie mit 138:58:31, es folgt der Italiner Vicimi mit 139:04:58 und der Schweizer Amberg mit 139:24:44. Der beste Deutsche und zwar Bautz liegt in der Gesamtbewertung an neunter Stelle mit 140:05:40.

Belgische Rennfahrer

wurden bespien und georfeigt.

Bei der 31. Tour de France haben sich schmähliche Vorfälle ereignet, die zum Ausscheiden der belgischen Mannschaft, die auch den voraussichtlichen Sieger des Rennens darstellte, geführt haben.

Schon bald nach dem Start hatten sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, die jedoch eine tiefere Ursache hatten. Das französische Publikum hatte sich nun in den sportlichen Wettkampf eingemischt und seinen Landsleuten zu offensichtlichem Vorteil verholfen. Am Mittwoch früh blieben daher die belgische Nationalmannschaft wie auch die belgischen Einzelfahrer dem Start zur 17. Etappe von Bordeaux nach La Rochelle fern.

Die Vorgänge haben in Belgien großes Aufsehen erregt und zu einer allgemeinen Verstimmung geführt. Die Presse billigt vorbehaltlos das Vorgehen der belgischen Mannschaft.

Die „Dernière“ hebt hervor, daß die Belgier wesentlich dazu beigetragen haben, aus der Tour de France das zu machen, was sie bisher war. Die belgische Mannschaft sei ehrenvoll aus dem Kampf hervorgegangen. Sie hätte den Kampf aufgeben müssen wegen der feindseligen Haltung einer Bevölkerung, die von einem Teil der französischen Presse aufgehetzt sei.

Die „Libre Belgique“ schreibt, es sei nicht zu leugnen, daß die Franzosen gegenüber den ausländischen Teilnehmern unwürdig gehandelt hätten. Die belgischen Rennfahrer seien bespien und geohrfeigt worden.

Aus einem Reisetagebuch

III. *)

Leopolis germanica.

Lemberg von heute hat einen polnischen Charakter. Dem aufmerksamen Beobachter kann aber nicht entgehen, daß sich hier verschiedene Einflüsse im Lauf der Jahrhunderte bemerkbar machten. Und der Deutsche wird auf den Gängen durch die Stadt auf Namen von Straßen und Kapellen und auf Familienwappen stoßen, denen er beim Studium der Geschichte Lembergs wiederbegegnet und seine Vermutung bestätigt finden wird, daß diese Namen an das Wirken deutscher Männer erinnern.

Da gibt es zum Beispiel eine ul. Kampiana in Lemberg. Kampian ist die latinisierte Form des deutschen Namens Neufeldt. Zunächst nannte sich diese deutsche Familie Novikampiani, später nur Kampiani. Es war eines der angesehensten Geschlechter Lembergs. Dr. Paul Kampiani war nicht nur ein berühmter Arzt, sondern genoß einen fast ebenso bedeutenden Ruf als Großkaufmann und Bürgermeister. Er leitete das Gemeinwesen in schwerer Zeit, da nach Tatarenkämpfen und Türkenkriegen Hunger und Seuchen über die Stadt gekommen waren. Dr. Paul Kampiani schuf auch die nach ihm benannte Kapelle in der Kathedrale.

Sein Sohn Martin war ebenfalls Bürgermeister der Stadt und verstand es, die Befestigungen Lembergs, ebenso die städtischen Finanzen wieder herzustellen.

Die Familie Stecher hat sich ebenfalls um die Stadt Verdienste erworben. Es ist hier bereits erwähnt worden, daß die Grundsteinlegung für das erste Lemberger Rathaus ein Stecher vollzog. Diese Familie wird wahrscheinlich schon in der ersten ukrainischen Siedlung Lemburg ansässig gewesen sein. Der Ratsherr Peter Stecher begann 1370 den Bau der Kathedrale. Der Chronist Zimorowic (17. Jahrhundert) hebt hervor, daß sich „am meisten bei der Erbauung und Vollendung dieses Gotteshauses die Frömmigkeit der Deutschen ausgezeichnet hätte“.

Bekannt ist die schöne Boimów-Kapelle in Lemberg, die von der Familie Boim gestiftet wurde. Es handelt sich hier um eine Familie Boehm, die wahrscheinlich aus der Zipser Gegend nach Lemberg gekommen ist. Auch das Geschlecht der Hanelt hat sich in die Geschichte der Stadt durch viele gute Taten eingetragen. So wurde die St. Sophienkirche von einer Sophie Hanelt gestiftet.

Ferner spielen die beiden Familien Scholz in der Chronik Lembergs eine große Rolle. Es handelt sich hier um eine reiche Kaufmannsfamilie, die am Marktplatz ihr Stammhaus hatte. 1525 kam ein Wolfgang Scholz aus Breslau nach Lemberg. Ein Johann Scholz hinterließ ein riesiges Vermögen. Michael Scholz-Wolfowicz war königlicher Hoflieferant und 1623 Bürgermeister der Stadt. Die zweite Familie Scholz, die sich Stenzel-Scholz nannte, besaß jenes Haus am Markt, in dem sich heute die Restauration „Atlas“ befindet. Ein Jakob Stenzel-Scholz, der in Bologna studiert hatte, war Stadtrat und hatte sich besonders verdient gemacht, indem es ihm gelang, die Stadtfinanzen in Ordnung zu bringen.

Hauptsächlich setzte sich das Deutschtum des mittelalterlichen Lemberg aus Kaufleuten, Ärzten und Handwerkern zusammen. Immer wieder tauchen in den Stadtakten und Gildenbüchern deutsche Namen auf. Die Familie Sommerstein schuf 1389 bei Lemberg den Sommersteinhof, das heute Zamartynów. Kleparów, früher Klepperhof, wurde 1401 durch Andreas Klepper gegründet. Peter Zimmermann gründete Hološko Małe. Das heutige Kulparków wurde 1429 als Goldberghof von Paul Goldberg geschaffen.

Sehr zahlreich sind die Namen der deutschen Handwerker. Die Gilden hatten ja für die Verteidigung der Stadt zu sorgen. Sie taten es im vollen Bewußtsein, daß sie nicht nur sich und ihre Familien und ebenso die Stadt vor dem feindlichen Ansturm bewahrten, sondern daß das ganze polnische Land mit ihrer Abwehr rechnete. Allerdings erhielten sie von seiten der Könige keine Unterstützung. Zwei deutsche Bürger wurden sogar einmal ins Gefängnis gesteckt, weil sie 700 Gulden, die der König beanspruchte, für die Befestigung der Stadt verwendet hatten! Besonders angesehen waren die Goldschmiede und die Büchsenmacher. Von diesen sind uns Namen erhalten wie Lorenz Hellenberger, Peter Wolfram, Peter Scheffeler. Im Namen der Stadt wohnten dem Kriegsrat des Königs Jagiello, vor Beginn des Feldzuges gegen den Deutschen Orden, der damalige Lemberger Bürgermeister Nikolaus Goebel und der Stadtrat Konrad Ryten bei.

Vor allen Dingen aber war es die für den Handel nach dem Süden und Südosten günstige Lage Lembergs, die viele Deutsche anlockte, und die Stadt bald zu Reichtum kommen ließ. Das goldene Zeitalter Lembergs muß man jene Zeit nennen, in der die vielen Patrizierhäuser am Marktplatz in neuer Form entstanden. Waren es vorher meist gotische Gebäude, so hatte nunmehr die Renaissance ihren Einfluß geltend gemacht. Die Handelsbeziehungen nach Italien, der Ruhm der italienischen Universitäten, die viele Patriziersöhne ausbildeten, brachten die Begeisterung für die neue Bauweise mit sich. Noch heute sieht man die schönen und mit mancherlei Zierwerk geschmückten Gebäude am Lemberger Marktplatz. Noch heute spricht aus der Anlage dieser Gebäude, aus den großen Höfen, den Treppen und den schönen Säulengängen, die oftmals die Höfe umgeben, der Reichtum der Bürgerschaft dieser Stadt. Lemberg hatte ja das sogenannte Stapelrecht. Die Kaufleute konnten hier aufkaufen, was durch die Stadt gebracht wurde, und sorgten für den Absatz in der ganzen Umgebung und bis weit nach dem Südosten hinein.

Der polnische Historiker Jaworski stellt den Reichtum jenes alten Lemberg fest und sagt in diesem Zusammenhang: „Bald war Lemberg eine der rentabelsten Einnahmepositionen des königlichen Schatzes geworden, und die Lemberger Geldunterstützungen fehlten bei keiner Kriegsgefahr, in keiner schwierigen Lage des gewöhnlich mageren Kronschatzes.“

Wenn man so durch die Straßen dieser Stadt wandert und seine Beobachtungen über Gegenwart und Vergangenheit macht, und wenn man bei dieser Gelegenheit die deutschen Einflüsse, die bei der Entwicklung Lembergs in Erscheinung traten, feststellt, so liegt es uns wahrlich fern, Lemberg, das heute einen ausgesprochen polnischen Charakter aufweist, „annektieren“ zu wollen. Es ist gewiß verständlich, daß der deutsche Reisende diese Feststellungen mit einem begreiflichen Stolz für die Leistungen jener Volksgenossen notiert. Im übrigen gibt ja der Großteil der polnischen Historiker selbst zu, daß vom 14. bis 16. Jahrhundert der deutsche Einfluß ein bedeutender, ja ausschlaggebender gewesen ist. So schreibt Zubrzycki, daß Lemberg um 1403 vorwiegend deutsch war: „Die Mehrzahl waren Deutsche, eine beträchtliche Anzahl Ukrainer. Es waren auch einige Tataren und einige Polen.“ Ist es also ein Wunder, wenn man in jenen Zeiten von Lemberg als von Leopolis Germanica sprach?

***) Siehe auch Nr. 162 und 164 der „Deutschen Rundschau in Polen“.**

Oxford.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum, die vom 12. bis 26. Juli in der alten englischen Universitätsstadt Oxford stattfand, war nicht eine Tagung christlicher Verbände, sondern der offiziellen Kirchen. Etwa 900 Abgesandte, Sachverständige und Gäste waren in Oxford zusammengekommen. Aus 45 Nationen kamen die Vertreter von 113 Kirchen. Christlich-Orthodoxe, Griechisch-Unierte, Anglikaner, Methodisten, Baptisten, Lutheranter, Reformierte, Altkatholiken, Staatskirchler und Freikirchler saßen nebeneinander und berieten gemeinsam die brennendsten Fragen, vor die die christlichen Kirchen augenblicklich gestellt sind. Nur Rom, die evangelische Kirche Deutschlands und die Lutherische Kirche Frankreichs haben von einer Teilnahme abgesehen. Rom teilte der Vorbereitungskommission mit, daß es keine Möglichkeit sehe, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die französischen Lutheraner nahmen nicht teil, weil die Synode von Paris der Ansicht ist, daß sich die Konferenz durch ihre Themastellung (Kirche, Volk, Staat) auf politisches Gebiet begeben habe und eine Vermengung von Religion und Politik sich mit den Grundsätzen des Luthertums nicht vereinbaren ließe. Die evangelische Kirche Deutschlands dagegen ist nicht grundsätzlich gegen Konferenzen, die die verschiedensten Konfessionen zusammenführen, aber infolge der kirenpolitischen Verwirrung, die augenblicklich in Deutschland herrscht, war eine einheitliche Haltung der deutschen Pastoren nicht möglich, und man mußte von einer Beschickung der Konferenz absehen. Nur die Altkatholiken, die Baptisten und Methodisten Deutschlands entsandten je einen Vertreter. Ebenso waren die deutschen evangelischen Kirchen außerhalb des Reiches in Oxford vertreten. Von der Unierten Evangelischen Kirche in Posen und Pommerellen nahmen an den Oxforder Besprechungen Konsistorialrat D. Hildt, D. Horst, Pfarrer Lic. Berger sowie Pfarrer Bickerich teil.

Den Vorsitz der Oxforder Tagung führten der Erzbischof von Canterbury, D. Lang, der griechische Erzbischof D. Germanos, der schwedische Erzbischof D. Eidem, der südindische Bischof Azariah, der amerikanische Theologieprofessor Brown aus Newyork und der Pariser Pfarrer Boegner.

Das Thema der Oxforder Besprechungen „Kirche, Volk und Staat" bewegt auch uns Deutsche in Polen stark. Während in Oxford über den Fragenkomplex Kirche, Volk und Staat in christlicher Sicht beraten wird, ist in Polnisch-Oberschlesien eine praktische Antwort gegeben worden. Es wurde gezeigt, wie bei uns in Polen diese Fragen gelöst werden.

Ein Beispiel dafür, wie man sich in Polen über die Meinung des evangelischen Kirchenvolkes hinwegsetzt, ist ja auch die Regelung des Verhältnisses zwischen der Augsburgischen Kirche und dem Staat. Zu den theoretischen Beratungen in Oxford bildeten also die letzten Vorgänge auf kirchlichem Gebiet in Polen eine passende Begleitmusik. Hoffentlich wurde sie auch gehört, und hoffentlich hat man sich nicht durch die Warschauer Abordnung mit D. Bursche an der Spitze die Ohren verstopfen und die Augen verbinden lassen. D. Bursche und seine Freunde sollen eine Propagandaschrift herausgegeben haben, die in Oxford verteilt wurde.

In seiner Eröffnungsrede bedauerte der Erzbischof von Canterbury das Fehlen der Deutschen Evangelischen Kirche, die einen bedeutungsvollen Beitrag zur Vorbereitung der Konferenz geliefert habe. Der Lordbischof von Chichester verlas ein Begrüßungstelegramm des dienstältesten Bischofs der Deutschen Evangelischen Kirche, D. Marahrens, das der Konferenz brüderliche Grüße und Segenswünsche für ihre Arbeiten darbrachte.

Nach der ersten Konferenzwoche, welche die großen einführenden Vorträge führender Theologen und Laien aus aller Welt zur Frage „Kirche, Volk und Staat" gebracht und 5 Sektionen Tag um Tag bis in die späte Nacht mit ihren Spezialproblemen zu derselben Frage beschäftigt hatte, verlas in der ersten Vollversammlung der zweiten Konferenzwoche der Lordbischof von Chichester eine Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche. Darin wird die Mittrauer der Konferenz um den verstorbenen Generalsuperintendenten D. Zoellner ausgedrückt, der zur gleichen Stunde zu Grabe getragen wurde, ebenso um den zweiten kürzlich heimgegangenen deutschen Ökumenermann, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons. Wörtlich heißt es in dieser Botschaft u. a.: „Was hat die Deutsche Nation in den letzten 18 Jahren seit Krieg und Friedensdiktaten alles durchlitten, welche Leistungen zum Wiederaufbau vollbracht!"

Es wird dann die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regelung der Beziehungen der Deutschen Evangelischen Kirche zu Volk und Staat nach den Grundsätzen bald erfolgen möge, die in Oxford erarbeitet werden. Die Botschaft soll durch eine Abordnung der Deutschen Evangelischen Kirche überbracht werden. pz.

*

Die Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Weltkirchenkonferenz in Oxford hat eine Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche beschlossen, zu deren Einführung der Lordbischof von Chichester das Wort ergriff. Er hob zunächst die furchtbare Lage der Kirche in Rußland hervor. Bei seinen Darlegungen über die Anwesenheit der Delegationen der Deutschen Evangelischen Kirche gedachte er des Heimganges des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon und des Generalsuperintendenten Dr. Zöllner. Er betonte die Tatsache, daß Dr. Simon im Kampf gestanden habe. Er machte auf die Unterlassungssünden gegenüber den Nöten Deutschlands aufmerksam und wies auf die wertvollen Bestrebungen hin, die das deutsche Volk während der vergangenen vier Jahre unternommen habe, sowie auf die Hingabe, mit der es an der Neuordnung seines Lebens arbeite. Der Lordbischof sprach den dringenden Wunsch aus, daß der Kirchenkonflikt beendet werde und forderte eine Verkündigung der Christenlehre in voller Freiheit. Diese Botschaft solle lediglich kirchlichen Charakter tragen. In der Erklärung wird die Abwesenheit der Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche bedauert und auf die angeblichen Verlegenheiten der Kirchen hingewiesen. Es wird dabei der Römisch-Katholischen Kirche gedacht und der Hindernisse, die angeblich der christlichen Jugenderziehung entgegenstünden. Die Botschaft schließt mit einem feierlichen Gelöbnis der Glaubensverbundenheit. Es wurde beschlossen, diese Botschaft der Deutschen Evangelischen Kirche durch eine Delegation zu übermitteln.

Der Protest der Freikirchen.

Die Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Weltkirchenkonferenz haben eine Erklärung an den Geschäftsausschuß abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die evangelischen Freikirchen in Deutschland sind dankbar für die uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung des Evangeliums von Christo und für die Gelegenheit, die sie in Deutschland haben, ihren Dienst in Evangelisation, Seelsorge, soziale Fürsorge und Gemeindeausbau tun zu können. Dem in der Deutschen Evangelischen Kirche ausgebrochenen Kirchenstreit gegenüber haben sich die evangelischen Freikirchen von Anfang an neutral verhalten. Sie leiden aber selbstverständlich innerlich mit unter den Folgen des Konflikts.

Wir sind mit der großen Hoffnung nach Oxford gekommen, daß die Weltkirchenkonferenz

ein Wort der Hilfe

finden werde, das in der Welt Verständnis für die Gesamtlage in Deutschland wecken und den Weg zu dem langersehnten Frieden bahnen werde.

Wir sind aber der Überzeugung, daß die „Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche" in der von der Konferenz angenommenen Form einen solchen Mittlerdienst nicht leisten kann, daß sie im Gegenteil geeignet ist, die Gegensätze zu verschärfen, zumal in einer befremdenden Weise auch die Römisch-Katholische Kirche in die Botschaft einbezogen wurde.

Insbesondere sehen wir uns nach sorgfältiger Prüfung des Textes, der uns leider erst während der Sitzung zugänglich gemacht wurde, bemüßigt, zu erklären, daß wir der Botschaft nicht zustimmen können."

Eine ähnliche Protesterklärung ist von der Altkatholischen Gesamtkirche und der Russisch-Orthodoxen Kirche im Ausland abgegeben worden.

Eine Erklärung des DNB.

Zu dem Beschluß der Oxforder Weltkirchenkonferenz, eine Delegation nach Deutschland zu entsenden, veröffentlicht das Deutsche Nachrichten-Bureau eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Dem Beschluß, eine Delegation nach Deutschland zu schicken, sehen wir ruhig entgegen, da noch nicht ersichtlich ist, welche festumrissenen Aufgaben sie erhält. Allerdings ist uns das Auftreten und das System der Internationalen Kontrolle aus der politischen Vergangenheit so deutlich in Erinnerung, daß wir ein derartiges Unternehmen mit Reserve aufnehmen. Die Kirche im Lande Luthers kann unmöglich die Rolle einer Sektion einer internationalen Kirche spielen, die ihre Befehle von einer ausländischen Stelle in Empfang nimmt. Ebensowenig kann man das in der Entschließung zum Ausdruck kommende Liebäugeln mit dem politischen Katholizismus verstehen.

Bei der Abfassung der vorliegenden Resolutionen haben sich die Kirchenvertreter in Oxford sehr weit von der Aufgabe ihrer Kirchen entfernt. Die Beschlüsse von Oxford haben dem Gedanken einer ökumenischen Zusammenarbeit sehr geschadet. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß sie auch in manchen Punkten, wie z. B. in der Würdigung der Aufbauarbeit des deutschen Volkes, ein leider unvollkommenes Bemühen um das Verständnis für die Lage Deutschlands erkennen lassen.

Die Zukunft der oberschlesischen evangelischen Kirchen.

Kirchenpräsident D. Voß sucht um eine Audienz beim Staatspräsidenten nach.

Der schlesische Wojewode Dr. Grażyński hat auf Grund des neuen Gesetzes vom 16. Juli d. J. über die vorläufige Organisation der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien bekanntlich vier neue Mitglieder (Polen) des vorläufigen Kirchenrats ernannt. Diese vier Mitglieder bilden nun die Mehrheit des vorläufigen Kirchenrats.

Drei dieser neu ernannten Mitglieder sind erst in den letzten Jahren in das Gebiet der Unierten Evangelischen Kirche hinzugezogen und gehören zu den Kreisen, die ihrer besonderen Erwartungen wegen in den Kirchengemeinden Oberschlesiens nicht recht heimisch werden konnten.

Diese Zusammensetzung des vorläufigen Kirchenrats entspricht gewiß nicht den Wünschen der oberschlesischen Kirchengemeinden, die noch bei der letzten Ersatzwahl der kirchlichen Körperschaften unüberhörbar dem bisherigen Landeskirchenrat und seinem Kirchenpräsidenten D. Voß ihr dankbares Vertrauen ausgesprochen haben. Und nun soll die vorläufige Kirchenleitung in ihrer Mehrheit sich aus solchen Männern zusammensetzen, die nur auf die Zuneigung einer ganz geringen Minderheit von zugewanderten Evangelischen aus anderen Kirchengebieten rechnen können.

Der „Ewangelik Górnośląski", das subventionierte Blatt des Vereins der evangelischen Polen in Oberschlesien, bemerkt sehr deutlich: „die Kernbevölkerung Oberschlesiens muß ausnahmslos zum Polentum zurückkehren". Er sieht die Erfüllung dieses Wunsches durch diese neue Maßnahmen anscheinend gesichert. Dem vorläufigen Kirchenrat steht ja u. a. auch das Recht zu,

die freien Pfarrstellen nach Verständigung mit dem schlesischen Wojewoden zu besetzen, während den Gemeinden dieses wichtigste Recht entzogen worden ist.

Wie bekannt wird, hat Kirchenpräsident D. Voß bei dem Herrn Staatspräsidenten um eine Audienz nachgesucht, um ihm die Besorgnis der oberschlesischen Kirche, die alle rechtmäßigen Organe der Kirchenleitung und Gemeinden teilen, vortragen zu können. Das Gesetz, das staatsrechtliche Bestimmungen mit innenkirchlichen Fragen, die bekanntlich nach der Staatsverfassung der selbständigen Regelung durch die Kirche vorbehalten sind, in eigentümlicher Weise verbindet, bedeutet eben deshalb einen schweren Eingriff in die Selbständigkeit einer evangelischen Kirche.

*

Wohin führt die Kirchenpolitik des Generalsuperintendenten D. Bursche?

Unter dieser Überschrift bringt die neueste Nummer des „Posener Evangelischen Kirchenblattes" eine Zusammenstellung der „Statistischen Angaben" aus der Warschauer Evangelisch-Augsburgischen Gemeinde, wie sie im Lauf des vergangenen Jahres in einem Warschauer Gemeindeblatt veröffentlicht wurden. Danach waren von insgesamt 208 in der evangelischen Kirche zu Warschau getrauten Ehen nur 77 rein evangelisch, dagegen 131 konfessionell gemischt (evangelisch-römisch-katholisch). Bemerkenswert ist, daß in diesen Zahlen nicht die konfessionell gemischten Ehen enthalten sind, die in der katholischen Kirche getraut wurden, wobei bekanntlich der evangelische Teil zur katholischen Kirche übertreten muß. In diesen Ehen ist die Kindererziehung selbstverständlich katholisch. Aber auch in den in der evangelischen Kirche geschlossenen konfessionell gemischten Ehen werden die Kinder vielfach im katholischen Sinn erzogen. Daraus ergibt sich die deutliche Antwort auf die obige Frage nach dem Wesen der Kirchenpolitik Generalsuperintendent Bursches: sie führt schon heute über die Polonisierung der deutschen evangelischen Gemeinden zur Katholisierung. Diese Erkenntnis — wie sie auch von polnischer Seite u. a. von Pfarrer Danielczyk längst geteilt wird — ist eine der Quellen, aus denen Kummer und Sorge um den Bestand der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in die Gemeinden fließt.

Auffallend ist auch, daß die Zahl der Todesfälle in der Warschauer evangelischen Gemeinde höher ist als die Zahl der evangelisch getauften Kinder. Hieraus ergibt sich auf die in der Überschrift aufgeworfene Frage eine zweite Antwort, die sich jeder selbst bilden kann.

Diese Zahlen, die im „Zwiastun Ewangeliczny" zu finden sind, sind die einzigen Angaben, die über die Lebensbewegung in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche zu erlangen sind. Die Kirchenleitung hütet sich offensichtlich Zahlen zu veröffentlichen, die die „Stärke und Lebenskraft des polnischen Protestantismus" veranschaulichen könnten, von denen vielfach in den polnisch-evangelischen Zeitschriften die Rede ist. Wahrscheinlich fürchtet sie, daß damit allzuvielen die Augen geöffnet werden könnten darüber, wohin Generalsuperintendent D. Bursche und seine Helfershelfer mit ihrer kirchenpolitischen Einstellung steuern. pz.

Kirchen und Minderheitenschulen in der neuen Verfassung Estlands.

Reval, 26. Juli. (Ost-Expreß.)

Der vom Parlament eingesetzte Unterausschuß, dem die Aufgabe gestellt war, die einzelnen Artikel des Regierungsentwurfes zur neuen estländischen Verfassung mit den von den Parteien eingebrachten Abänderungsvorschlägen in Einklang zu bringen, hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Paragraphen erledigt. Darunter auch den § 14 über das Verhältnis von Kirche und Staat, und den § 22 betreffend den Unterricht in den Minderheitenschulen.

Die neue Fassung des § 14 lautet:

Die Gewissens- und Glaubensfreiheit wird gewährleistet. Die Zugehörigkeit zu den Kirchen- und Religonsgemeinschaften ist frei. Die größeren Kirchen können durch Gesetz öffentlich-rechtliche Grundlagen erhalten. Eine Staatskirche besteht in Estland nicht. Die Ausübung religiöser Bräuche ist frei, wenn dadurch nicht die öffentliche Ordnung oder Moral geschädigt wird. Das Glaubensbekenntnis kann nicht als Entschuldigung für begangene Verbrechen oder für die Verweigerung der Ausübung der Bürgerpflichten gelten."

Der § 22 hat folgenden Wortlaut erhalten: „Der Unterricht erfolgt in der Staatssprache. In den für die völkischen Minderheiten eröffneten Schulen und Lehranstalten erfolgt der Unterricht in ihrer Volkssprache und in der Staatssprache, auf der Grundlage und in dem Umfang, wie das Gesetz dieses vorsieht. Der Unterricht und die Erziehung in den Schulen und Lehranstalten muß in estländischem staatlichem Geist und unter Aufsicht des Staates erfolgen."

Die neue Fassung dieses Paragraphen enthält ein Zugeständnis an die völkischen Minderheiten in Estland.

Patriarch Warnawa †.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist das Oberhaupt der Serbisch-Orthodoxen Kirche, Patriarch Warnawa, seinem schweren Leiden erlegen. Der verstorbene Patriarch, dessen voller Name Warnawa Rositsch lautete, hatte erst das 57. Lebensjahr erreicht. Seine theologischen Hauptstudien absolvierte er in Petersburg, wo er 1905 auch die Priesterweihe empfing. 1910 wählte ihn der Heilige Synod des Patriarchats von Konstantinopel, dem damals die Serbisch-Orthodoxe Kirche noch unterstand, zum bischöflichen Vikar und entsandte ihn zur Dienstleistung nach der Diözese Debra-Veles. Im gleichen Jahr erhielt er auch die Bischofsweihe. Nach dem Tode des serbischen Patriarchen Dimitrije im April 1930 wurde Warnawa dann zum Patriarchen gewählt. In die Zeit seines Patriarchats fällt namentlich die Schaffung der neuen serbisch-orthodoxen Kirchenverfassung und der Ausgleich der Orthodoxen Kirche mit dem Jugoslawischen Staat.

Das Ableben des Patriarchen, das kurz nach Mitternacht erfolgte, wurde der Belgrader Einwohnerschaft durch das Läuten der Glocken aller orthodoxen Kirchen, das bis in die frühen Morgenstunden ununterbrochen andauerte, verkündigt. Die Teilnahme am Dahinscheiden des volkstümlichen Oberhirten ist allgemein, und die Belgrader Presse hebt dabei nicht nur hervor, der Patriarch habe bis zu seinem letzten Atemzug gegen die Annahme des mit dem Vatikan abgeschlossenen Konkordats gekämpft, sondern er habe auch zum schonungslosesten Kampf gegen den Kommunismus aufgerufen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine weltwirtschaftliche Studienkommission.

Ministerpräsident van Zeeland wird die ersten Ergebnisse seiner Untersuchung der weltwirtschaftlichen Lage, die er dem Auftrage Englands und Frankreichs durchführt und die ihn bereits nach London, Paris und Washington führte, demnächst fixieren. Damit ist der erste Abschnitt der Mission van Zeelands beendet.

Die ersten Schlußfolgerungen, die sich aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung ergeben, wurde am Freitag abend in einem Brief veröffentlicht, den der König an den Ministerpräsidenten van Zeeland gerichtet hat. In diesem Brief regt König Leopold die Schaffung eines internationalen Studienorgans an, das universellen, ständigen und unabhängigen Charakter haben und dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Elemente einer weltwirtschaftlichen Organisation und die ständige Anpassung dieser Organisation an den dauernden Wechsel der wirtschaftlichen Faktoren zu studieren.

Diese Organisation soll möglichst unabhängig von nationalen Einflüssen sein. Es wird für wichtig gehalten, daß an dieser Organisation hervorragende Sachkenner auf dem Gebiet der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Finanzen und der Arbeit beteiligt sind, wobei ausdrücklich betont wird, daß diese Sachkenner auf Grund ihrer persönlichen Eignung und nicht in Ausübung eines Mandats mitarbeiten sollen.

Über die Ziele und Aufgaben der in Aussicht genommenen weltwirtschaftlichen Neuordnung heißt es in dem Brief wörtlich: **„Es ist nicht möglich, durch die Senkung der Zollschranken oder eine andere Teilmaßnahme der Unordnung, die den Frieden bedroht, ein Ende zu bereiten. Wenn man wirklich den Krieg ausschalten und die Menschen zu friedlicheren Gefühlen zurückrufen will, müssen wir den Mut haben, die wirtschaftlichen Fragen in ihrer Allgemeinheit zu betrachten und den großen Problemen, die sich drohend vor der ganzen Menschheit erheben, eine Lösung zu geben: der Verteilung der Rohstoffe, der Verteilung der Zahlungsmittel, der internationalen Verteilung der Arbeit, dem Gleichgewicht zwischen Industrie- und Agrarländern usw."**

Über die Schwierigkeiten, die die Verwirklichung dieses Programms mit sich bringen, mache er sich, fährt der König in seinem Schreiben fort, keine Illusionen. Er sei aber überzeugt, daß der Augenblick günstig sei, um diesen Versuch zu unternehmen.

Außenhandel Sowjetrußlands im ersten Halbjahr 1937.

Aus den soeben veröffentlichten vorläufigen Angaben der Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion über den Außenhandel für das erste Halbjahr 1937 geht hervor, daß sich das Außenhandelsvolumen gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres nicht unbeträchtlich vergrößert hat. Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels stellte sich in der Berichtszeit auf 1308,4 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 1227,7 Mill. neue Goldrbl. in den ersten sechs Monaten 1936, was einer Zunahme um 80,7 Mill. neue Goldrbl. entspricht. Diese Zunahme betrifft sowohl die sowjetrussische Ausfuhr, als auch die Einfuhr. Die Ausfuhr betrug in der Berichtszeit 634,6 Mill. neue Goldrbl. (566,5 Mill.) und weist somit eine Steigerung um 68,1 Mill. neue Goldrbl. oder 10,7 Prozent auf. Eine bedeutend geringere Zunahme zeigt die Sowjeteinfuhr, welche 673,8 Mill. neue Goldrbl. (661,3 Mill. neue Goldrbl.) beträgt, wobei in dieser Summe auch die Lieferungen auf Grund der Kreditabkommen und des Vertrages über den Verkauf der Ostchinesischen Eisenbahn enthalten sind. Die Zunahme der Einfuhr stellt sich gegenüber dem Vorjahr auf nur 12,5 Mill. neue Goldrbl. oder 1,8 Prozent. Die Passivität der sowjetrussischen Handelsbilanz betrug demnach in den ersten sechs Monaten d. J. nur 39,2 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 94,8 Mill neue Goldrbl. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die starke Besserung der sowjetrussischen Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1937 — in den ersten fünf Monaten d. J. war sie noch mit 125,4 Mill. neue Goldrbl. passiv — ist auf den großen Ausfuhrüberschuß zurückzuführen, der im Juni d. J. erzielt wurde und rund 86 Mill. neue Goldrbl. (Ausfuhr 177 Mill., Einfuhr 91 Mill.) betrug.

Eine Zunahme zeigt im ersten Halbjahr 1937 im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres die Ausfuhr von Baumwolle, welche von 1,4 Mill. neue Goldrbl. 1936 um 20,7 Mill. neue Goldrbl. auf 22,1 Mill. neue Goldrbl. stieg. Eine Steigerung zeigen weiter der Export von Holzmaterialien, deren Ausfuhr um 17,5 Mill. neue Goldrbl. auf 124,7 Mill. neue Goldrbl., von Automobilien um 12,8 Mill. neue Goldrbl. auf 14,1 Mill. neue Goldrbl., von Manganerzen um 11,3 Mill. auf 20,3 Mill., von Baumwollgeweben um 7,5 Mill. auf 36,6 Mill., von Maschinen und Apparaten um 6,6 Mill. auf 10,4 Mill., von Flachs um 6,0 Mill. auf 37,1 Mill., von Düngemitteln um 5,7 Mill. auf 8,2 Mill. und von Zucker um 5,1 Mill. auf 24,5 Mill. neue Goldrbl. zugenommen hat.

In der Einfuhr stieg diejenige der Nichteisenmetalle sowie der Import von Schafwolle und Kautschuk. Gesunken dagegen ist die Einfuhr von Maschinen und Apparaten um 30,8 Mill. neue Goldrbl auf 169 Mill. neue Goldrbl., von Eisen und Stahl um 18,2 Mill. auf 55,2 Mill., von Elektromaschinen und -zubehör um 10 Mill. auf 20,5 Mill., von Schiffen um 8 Mill. auf 7,4 Mill., von chemischen Erzeugnissen um 4,1 Mill. auf 7,3 Mill. neue Goldrubel usw.

Bunte Chronik

Ein neues Alphabet.

Der Mailänder Professor Cadei, der an einer technischen Schule den Schönschreibunterricht erteilt, hat vor kurzem eine Aufsehen erregende Erfindung zur Vereinfachung des Alphabets gemacht. Zunächst will Professor Cadei jeden der fünf Selbstlaute durch ein kleines, in verschiedener Zeilenhöhe eingezeichnetes Quadrat ersetzt wissen, wobei das helle A am höchsten und das dunklere U am tiefsten stehen soll. Bei Doppelbuchstaben soll der zweite Buchstabe nur durch die Verstärkung des Hauptstriches angedeutet werden. Ein weiterer Reformvorschlag Cadeis bezieht sich eigentlich nur auf die italienische Sprache, er will das im Italienischen nicht mitgesprochene H ausgemerzt wissen und verschiedene Buchstabenfolgen, wie gn, sc usw. durch Einfacheres ersetzen. Als Hauptziel seiner Erfindung bezeichnet Cadei die Ersparnis von Papier und Druckmaterial, und er hat bereits berechnet, daß bei Anwendung seines Alphabets ein Buch, das heute noch dreihundert Seiten umfaßt, auf 285 Seiten beschränkt werden könnte, was immerhin einer Ersparnis von rund fünf vom Hundert gleichkommt, mithin ein beachtliches Ergebnis darstellt.

Verbot für „Vogelmenschen".

Vor einigen Wochen stürzte bekanntlich in Vincennes bei Paris der Amerikaner Clem Sohn ab, der sich von einem Flugzeug hatte hochschleppen lassen und dann mit Tragflächen, die er zwischen Armen und Beinen aufgespannt hatte, im Gleitflug zu Boden gehen wollte. Dieses tragische Ende des amerikanischen „Vogelmenschen" hat das Schweizer Luftamt veranlaßt, einem Nachahmer des Amerikaners, dem Schweizer Rudolf Boehlen, die Genehmigung zu dem gleichen Experiment zu versagen. Boehlen wollte vom Flughafen Bern aus mit einem Flugzeug 3000 Meter hoch steigen und dann in der gleichen waghalsigen Weise wie Clem Sohn zu Boden gehen. Die Schweizer Behörden sind der Ansicht, die Vorkehrungen, die Boehlen getroffen hat, müßten erst noch sehr sorgfältig untersucht werden, ehe man das halsbrecherische Experiment von neuem zulassen könnte.

Versorgung des Weltmarktes mit Schafen und Pferden durch Polen.

Exportziffern für 1936.

Dr. Cr. Die Ausfuhr von Schafen und Pferden ist für die Gesamtwirtschaft Polens im allgemeinen und für die Handelsbilanz Polens im besonderen nicht von so ausschlaggebender Tragweite, wie beispielsweise die Ausfuhr von Schweinen. Während der Export von Schweinen die finanzielle Kapazität der polnischen Wirtschaft um Hunderte von Millionen jährlich hebt, sichert die Ausfuhr der obenangeführten Güter der polnischen Warenbilanz nur etwas über 7 Millionen Zloty jährlich. Trotz dieses relativ geringen Wertes des Exports ist dennoch die Analysierung der Ausfuhr von Schafen und Pferden aus Polen für die Öffentlichkeit von Wert. Nach der in Polen in sachverständigen Kreisen weit verbreiteten Ansicht ist die Ausfuhr von Pferden und Schafen noch sehr erweiterungsfähig. Weiterhin ist die Ausfuhr zwar nicht so sehr für ganz Polen, wohl aber für manche Teilgebiete von großer Wichtigkeit. So vollzieht sich beispielsweise die Ausfuhr von Schafen und Schaffleisch fast ausschließlich aus der Wojewodschaft Pommerellen, und die Ausfuhr von Pferden aus den Bezirken Lowicki, Suwalszczyzna und Kleinpolen.

Über den Export von Schafen und Pferden läßt sich im einzelnen folgendes berichten:

Ausfuhr von Schafen.

Gegenüber 1934 mit einer Ausfuhrziffer von 3842 Stück lebender Schafe weist das Jahr 1935 3040 und 1936 9941 Stück auf. Die amtlichen statistischen Zahlen geben als Bestimmungsländer des polnischen Exports für 1935 folgendes an:

Nach der Tschechoslowakei wurden 1935 2880, 1936 4169 Stück ausgeführt. Nach Frankreich wurden 1935 gar keine, 1936 5412 Stück Schafe exportiert. Die Schweiz importierte 1935 160 und 1936 360 Stück Schafe polnischer Herkunft.

Die Ausfuhr von Schaffleisch für die letzten 3 Jahre wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. 1934 5804 Doppelzentner, 1935 6554 Doppelzentner, 1936 6737 Doppelzentner. Als Aufnahmeland kommt fast ausschließlich Frankreich in Frage, das 1936 6428 Doppelzentner aus Polen einführte.

Wie sich aus der statistischen Übersicht ergibt, weist die Ausfuhr von Schafen im Jahre 1936 gegenüber 1934 eine Verdreifachung auf, während der Export von Schaffleisch ziemlich stabil blieb. Mit Rücksicht auf diese Tatsache gehen die Meinungen über den Export von Schafen und Schafprodukten in Polen weit auseinander. Die überwiegende Meinung geht jedoch dahin, anstelle von lebenden Schafen Schaffleisch auszuführen, und Schafe, insbesondere die Schafwolle, dem Lande selbst, das mit Wolle heimischer Provenienz noch nicht gesättigt ist, vorzubehalten. Diese Ansicht trägt eine starke Berechtigung in sich.

Was die Rohwolle anbelangt, so beträgt die Belastung der Handelsbilanz durch die Einfuhr durchschnittlich ca. 185—200 Mill. Zloty jährlich. Die heimische Produktion wird zurzeit auf 4 Mill. Kilogramm veranschlagt. Diese heimische Produktion reicht nicht aus, und Polen ist auf die Zufuhren aus dem Ausland angewiesen. In der Öffentlichkeit wird daher die Frage aufgeworfen, ob Polen, dessen klimatische Verhältnisse für eine ausgedehnte Schafzucht recht geeignet sind, seinen Bedarf an Wolle nicht selbst decken könnte. Es wird darauf hingewiesen, daß dem Polnischen Staat durch den umfangreichen Import an Wolle, und die hierdurch hervorgerufene Belastung der Handelsbilanz wesentliche volkswirtschaftliche Nachteile erwüchsen, die noch durch die Abhängigkeit Polens vom Ausland in der Versorgung des Heeres mit Bekleidung, besonders im Kriegsfall verstärkt würden, ganz abgesehen davon, daß die umfangreiche Einfuhr die Rentabilität der heimischen Schafzucht stark in Mitleidenschaft zieht, und den Verfall eines vor dem Kriege noch rentablen Wirtschaftszweiges zur Folge hat. Die Hauptursache des Verfalls der Schafzucht nach dem Kriege wird in der Verminderung der Zahl der größeren Güter und in der Parzellierung erblickt. Es wird den kleineren und mittleren Bauern die Fähigkeit abgesprochen, in der Produktion der Wolle für den allgemeinen Bedarf eine Rolle zu spielen.

Diese Ansichten werden der tatsächlichen Lage nicht genügend gerecht. Gewiß sind die veralteten Methoden der Schafzucht in Polen eine nicht zu übersehende Mitursache für ihren starken Rückgang. Die wesentlichsten Gründe liegen aber tiefer, und beschränken sich nicht nur auf den Polnischen Staat. Der Hauptgrund des Verfalls der europäischen Schafzucht liegt vor allem in der Gestaltung der Preise des Weltwollmarkts nach dem Kriege, die eine noch so kleine Rendite nicht zuließ, sodann in dem Aufkommen neuer mit der Wolle konkurrierender Stoffe, wie Kunstseide, schließlich in der unkonsolidierten finanziellen, organisatorischen und wirtschaftspolitischen Lage des Weltmarkts nach dem Weltkrieg. Seit der Erlangung der polnischen Staatssouveränität hat die Polnische Regierung zur Hebung der heimischen Rohwollwirtschaft viel beigetragen, so z. B. durch die Errichtung der regelmäßigen Rohwollmärkte. Allein es bleibt in dieser Beziehung noch ein großes Feld für die Betätigung offen. Steigerung der heimischen Schafzucht und Hebung des Binnenabsatzes muß die Parole für die nächste Zukunft sein.

Die Ausfuhr von Pferden

Die Ausfuhr von Pferden gehörte vor dem Kriege zu den sehr rentablen Handelszweigen in allen Gebieten, aus denen der Polnische Staat zusammengesetzt ist. Nach dem Kriege zeigt die Kurve der Pferdeausfuhr aus Polen einen starken Verfall. Nichtsdestoweniger wurde dieser einst so blühende Wirtschaftszweig jahrelang von der Polnischen Regierung stiefmütterlich behandelt. Erst in den letzten Jahren wurde der Pferdehandel straffer und einheitlicher organisiert und der Export durch die Inkraftsetzung verschiedener amtlicher Maßnahmen gefördert. Es ist vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wenig begreiflich, daß die maßgebenden Regierungskreise Polens, die den Fragen der Pferdezucht vor allem im Hinblick auf den Pferdebedarf des polnischen Heeres großes Interesse entgegenbrachten, daneben die wirtschaftlichen und handelspolitischen Gesichtspunkte dieses Gegenstandes arg vernachlässigten. Diese Einstellung mußte sich auf die Dauer nachteilig auswirken. Nach der Wiederaufrichtung Polens wurde der Wert des polnischen Pferdebestandes auf 1350 Mill. Zl veranschlagt. Es ist daher wenig verständlich, daß dieses Kapital bis in das Jahr 1929/30 fast ganz brach lag. Der Erste Kongreß der Pferdezüchter im Jahre 1929 machte in einer ausführlichen Denkschrift an die Regierung auf die Mängel, die sich sowohl im Handel wie in der Pferdezucht eingenistet hatten, aufmerksam. Allein wie oben bemerkt, verhielt sich die Regierung gegenüber den Fragen der Pferdezucht und des Handels damals völlig passiv.

Seit 1930 setzte auch in der Presse eine weitgehende Propaganda für die Pferdewirtschaft ein. Als eine besonders große Gefahr wurde die Abnahme des Pferdebestandes angesehen. Nach amtlichen statistischen Erhebungen ging der Bestand an Pferden in dem Zeitraum von 1927 bis 1932 fast um die Hälfte auf 3,9 Mill. Stück zurück. Nach der Meinung von Sachverständigen könnte Polen in nicht allzu ferner Zukunft vor der Tatsache stehen, daß der eigene Bedarf nur durch Einfuhr aus dem Ausland sichergestellt werden kann. Diese in der Öffentlichkeit ausgesprochenen Befürchtungen lenken die Aufmerksamkeit auf den Im- bzw. Export von Pferden aus Polen.

In der Zeitspanne von 1924 bis Mitte 1930 ging der Import von Pferden von 44479, deren Wert sich auf 2 Mill. Zl bezifferte, auf 162 im Wert von 0,4 Mill. Zl zurück. Desgleichen sank der Export in dieser Zeit von 33 107 auf 14 414 Stück. In den nachfolgenden Jahren läßt sich ein weiterer Abstieg des Exports feststellen. Im Jahre 1935 wurden insgesamt nur noch ca. 50 Prozent vom Jahre 1932 ins Ausland ausgeführt (7870 Stück). Erstmalig steigt die Exportkurve im Jahre 1936. In diesem Jahre wurden 10 818 Stück exportiert. Die Polnische Regierung, die seit 1930 im Vergleich zu der ersten Nachkriegszeit einen veränderten Kurs in ihrer Wirtschaftspolitik durch eine gesteigerte Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft erkennen läßt, versuchte in den letzten Jahren den darniederliegenden Pferdemarkt zu stützen. Die Verordnung über die Entrichtung von Umsatzsteuern beim Pferdeexport wurde außer Kraft gesetzt und das Zollrückerstattungssystem auf die Pferdeausfuhr ausgedehnt. Es ist zu hoffen, daß für den Pferdeexport sich im Zuge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung noch große Chancen bieten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 24. Juli. **Amtl. Devisenkurse. Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,355—12,385, **Holland** 137.15—137,43, **Norwegen** 62,09 bis 62,21, **Schweden** 63,69—63,81, **Belgien** 41,87—41,95, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 9,286—9,304, **Schweiz** 57,07—57,19, **Prag** 8,651 bis 8,669, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,24 Zl., 100 Schweizer Frank 121,03 Zl., 100 französische Frank 19,70 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,50 Zl., in Silber 147,50 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98.50 Zl., holländischer Gulden 291,50 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 12. bis 18. Juli 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,70	23,64	—	27,30
Bromberg	28,00	25,10	—	25,25
Posen	26,87½	22,22	—	26,07
Lublin	28,03	23,90	—	25,62½
Rowno	25,95	22,70	—	23,65
Wilna	24,06	23,25	—	23,92
Kattowitz	26,33	24,43	—	27,92
Krakau	27.75	25,21	—	27,91
Lemberg	25,70	24,37½	—	26,03
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	33,60	28,21	—	15,73
Paris	—	—	—	—
Prag	35,44	28,48½	—	28,28
Brünn	—	—	—	—
Danzig	30,62½	—	—	—
Wien	36,62½	27,25	—	—
Liverpol	29,62	—	—	24,85
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	25,04	19,75	19,37	18,58
Buenos Aires	24,56	—	—	10,79

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 23. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—140, Weißklee 100—130, Schwedenklee 150—180, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 100—130, Wundklee 70—80, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 21—23, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 52—56, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 37—40, Sommerrübsen 42—44, Winterraps 42—45, Buchweizen 28—32, Hanf 40—44, Leinsamen 40—44, Hirse 18—24, Mohn, blau 65—75, Mohn, weiß 85—95, Lupinen, blau 15,50—16,50, Lupinen, gelb 17—18 zł.

Posener Butterpreise vom 24. Juli. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,95 Zloty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,65, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,70 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,50. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	—.—	Perlgerstengrütze	46.00—47.00
Roggen, neu	20.50—20.75	blauer Mohn	60.00—62.00
Standardweizen, alt	26.75—27.00	Senf	36.00—38.00
a) Wintergerste	19.50—20.00	Leinsamen	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.50—19.00	Peluschken	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Wicken	—.—
Hafer, alt	23.00—23.50	Winterraps	44.00—46.00
Roggenmehl 0-82%	29.50	Rübsen	42.00—43.00
„ 10-70% m.Sack	32.00	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	34.00—34.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl	m.Sack	gelbe Lupinen	16.50—17.00
„ Export f. Danzig	42.50—43.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	40.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	27.50—28.60	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	24.00—25.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—35.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	23.25—23.75
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	34.00—35.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	34.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer schwächer Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	355 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	23 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	165 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	88 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	5 to
Weizenmehl	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	70 to	Leinkuchen	7 to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	10 to	Sonnenblumenkuchen	2½ to
Erbsen	— to	Raps	28 to	Sojaschrot	12 to
Roggenkleie	97 to	Rapsschrot	— to		
Weizenkleie	— to	Leinsamen	5 to		

Gesamtangebot 936 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 82—93, junge Mastochsen 73—81, ältere, fette Ochsen 67—70, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 85—93, abgemolkene Kühe jed. Alters 50—51½; junge fleischige Bullen 76—82½; fleischige Kälber —.—, junge, genährte Kälber 73—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg —.—, von 150—180 kg 132—140, fleischige Schweine über 110 kg 110—119, von 80—110 kg 98—110.